

119.

1824.



J. G.

CONTINUATION

der gründlichen

Sachricht

Von denen

**JOURNALEN,
EPHEMERIDIBUS,**

Monatlichen

EXTRACTEN,

So in

Frantzöischer, Lateinischer und
Deutscher Sprache

Von Anno 1717. bis 1720. ans Licht
kommen,

Allen Liebhabern der Journale zum
besten mit einem bescheidenen Judicio
und

Nützlichen Anmerkungen
mitgetheilet

von

H. P. L. M.

Leipzig und Gardelegen,

In Verlegung Ernst Heinrich Campen. 1720.

N. 181. T. II.



CONTINUATION

[Faint, illegible text]

TOUR NALLEN
PHEARIBUS

TRACCTEN

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]

H. N. M.

[Faint, illegible text]

[Faint, illegible text]



fag
wei
ben
ced
ver
erh
lin
mo
W
W
wi
ger





Geneigter Leser.

Es heist im gemeinen Sprich-
worte: Promissa sunt ser-
vanda, Zusagen machet
Schuld, und wer solche
Schuld nicht bezahlet, die Zu-
sage nicht erfüllet, der hat in göttlichen und
weltlichen Rechten, ja auch im gemeinen Les-
ben, einen schlechten Nahmen. Jener Ma-
cedonische König Antiochus, weil er viel
versprach, wenig aber in der That leistete,
erhielt daher den Beynahmen Dofus. (a)
Und der weiseste unter den Königen Salo-
mo, vergleicht solche Leute gar artig den
Wolcken, so nicht regnen, wann er spricht:
Wer viel geredt und hält nicht, der ist
wie Wolcken und Wind ohne Re-
gen. (b)

¶ 2

Zwar

(a) Alexander ab Alex. G. D. l. l. c. XI. p. 70. b.

(b) Prov. c. XXV, 14.

Vorrede.

Zwar sind viele Menschen in der Welt, so wohl hohe als niedere, die darnach nichts fragen, indem sie meynen, es wäre schon von Alters her so gewesen, daß die Leute, so wohl gegen Gott als Menschen, reicher im Zusagen als im Erfüllen gewesen; der heutigen Welt würde man nichts neues machen. Allein tugendhafte Gemüther haben dafür ein Abscheu, und sind im Gegentheil gestimmet wie jener Herzog zu Pommern Bugislaus VI. der seinem Symbolo nach: Et dicere & facere, nicht nur was verheissen, sondern auch thun und erfüllen wolte.

Geneigter Leser! Ich erinnere mich jeto dieses Sprichworts, da mit Edirung der CONTINUATION der Gründlichen Nachricht von denen Journalen, Ephemeredibus, Monatlichen Extracten, Quartal, Annual-Schriften zc. so in Französöcher, Lateinischer und Deutscher Sprache von dem 1717 Jahr bis zur Leipziger Jubilate-Messe dieses 1720 Jahres heraus kommen sind, beschäftiget bin. Dann da ich die Nachricht von denen JOURNALEN vor 3 Jahren herausgab, habe im Beschluß der Vorrede diese Worte

ANNO 1720

Vorrede.

gesetzt: „Sollten wir hie und da was aus-
gelassen haben, so wollen wir es in der
„CONTINUATION ersetzen. Diese Zu-
sage hat eine Bezahlung der Schuld erfor-
dert, die dann hiedurch abgetragen wird.

Zwar, wo die Nachricht von den Jour-
nalen zc. was sündliches in sich hielte, oder
überall gar keinen Nutzen hätte, so wäre ich
nicht verbunden, meine Zusage zu erfüllen
und Unrecht mit Unrecht zu häuffen; wie
viele gelehrte Leute (c) (daß die Zusage
in schändlichen, unnützen und sündli-
chen Dingen nicht verbindlich) wohl
und gründlich erwiesen haben.

Es wird aber weder jenes noch dieses
auf diesen Tractat können gezogen werden.
Nicht jenes: sintemahl mir nicht bewust,
daß ich vorseßlich was anstößiges hätte ein-
fließen lassen, habe auch nicht gelesen oder
gehöret, daß jemand darüber geklaget.

U 3

Nicht

(c) Cicero Off. l. Rob. Scharockius de Officiis
secundum Jus Naturæ cap. XIV. n. VI. §.
10. p. 578. M. Joach. Weichmann in Disp.
Promissionem ob turpem causam non esse
obligatoriam, Witteb. 1687. habit. Tob.
Otto Tabor in Thesaur. LL. CC. Jurispru-
dentia lib. XIV. c. XCV. Axiom. l. p. 657.

Nicht dieses: weil überzeuget bin, daß bey der grossen Menge der Journale eine Historische Nachricht davon nöthig und nützlich, darin mich auch das Verlangen nach der Continuation gestärket.

Es haben zwar einige eine andere Meynung, und halten die Journale fast vor ganz unnütz. Sonderlich heget diese Meynung ein gewisser Gelehrter in der Stadt, welcher Anno 1716. zu Berlin ediret L'Esprit des Journaus, oder Unpartheyische Gedanken über die Journale, und darin erweisen wollen, daß solche Monats-Schriften

I. Betriegliche, und das daher,

- (a) Weil die Journalisten bestochen würden;
- (b) Weil sie oft Affecten hegen;
- (c) Weil sie eines aus dem andern schreiben.

II. Unnütze,

- (1) indem die Gelehrten solche nicht lesen;
- (2) die annoch lernende und junge *Studiose* aus betrüglichen Schriften wenig oder nichts profitireten, und
- (3) Die edle und flüchtige Zeit verdürben.

III. Und der Republicque schädliche Schriften wären. Denn

Was keinen Nutzen, vielmehr Schaden bringe, könne ja der Republicque nicht nützlich seyn, zumahl weil die Journale

biß

Vorrede.

bisweilen öffentliche *Injurien*, nicht nur wider *Privat-Personen*, sondern auch wohl vornehme Männer, ja gesalbte Häupter in sich hielten zc.

Alldieweil aber der gelehrte Autor, der gewis in seinem Kopffe aufgeräumt hat, auch seine Argumenta nicht auf NB. alle Journale appliciret wissen will, einigen Liebhabern der Journale vorkommen, als wolte er abusum mit dem usu verwerfien, so hat dessen scriptum nicht überall ingress gefunden.

Es that sich auch bald ein Vertheidiger der Journale herfür, der in eben dem 1716 Jahre zu Jena edirte:

Kurze und gründliche Anleitung, wie man die Journal-Quartal- und Annual-Schriften ohne Versäumung seiner Studiorum zu bequemer Zeit, und mit grossem Nutzen lesen kan von J. H. In diesem Scripto handelt der Autor, welchen einige Joh. Huhold nennen, zuerst von demjenigen, der die Journale mit Nutzen lesen kan, und erfordert einen begüterten und in den disciplinis wohl gegründeten Studiorum: 2 Von den Journalen, so man mit Nutzen lesen kan, solches sollen seyn nützliche

Vorrede.

liche und die seinem Zweck am nächsten kommen. (3) Von dem Endzweck, solcher soll seyn der Wachsthum in der Gelehrsamkeit. Im 4. Cap. handelt er von dem modo, Ordnung und Mitteln zu diesem Endzweck zu gelangen. Im Anhang dieses Wercks aber machet er seine reflexiones über den vorvorigedachten Tractat L' Esprit des Journaux, und will dem Auctori in allen nicht Beyfall geben.

Ich halte mich aber hiebey nicht länger auf, indem von dem Nutzen der Journale in der Vorrede der Nachrichten gehandelt; thue nur jezo dieses noch hinzu: Es hat oft ein Buch einen prächtigen Titul; Liest man es aber durch, so findet man sehr oft, daß der Inhalt mit dem Titul nicht übereinstimme. Indessen ist es gekauffet, man muß es behalten. Wiederum hat manches Buch einen dunkeln oder schlechten Titul: Blättert man aber das Scriptum durch, so findet man solche Sachen, die man darinn nicht gesucht hätte. Hat man nun solcher Bücher recension in einem Journal, so da von einem unpartheyischen Autore ausgefertigt wird, gelesen, so wird man nach guten Büchern desto begieriger werden,

Vorrede.

den, die schlechten und unnützen aber wohl ungekauft lassen. Eben dieses hat auch der berühmte Monsieur Clerc (d) in seiner Bibliotheque Moderne Tom. I. Partie premiere wohl angemerckt.

Ich kan auch denen nicht beypflichten, welche, weil sie vor diesem dergleichen Art Schriften nicht gehabt, solche auch entweder aus Hochmuth oder Meid, der heutigen gelehrten Republicque mißgönnen; da sie doch sich vielmehr freuen solten, daß man wie in diesen, also in andern Arten und Theilen der Gelehrsamkeit die Alten ziemlich übertreffe. (e)

A 5

In-

(d) *Monf. Clercs* Bibliotheque choisie hat mit dem 27. Tomo ihr Ende genommen, weil der Verleger vor einiger Zeit gestorben. Und da sich Clerc fest vorgenommen, dergleichen Werck nicht wieder zu ediren, so hat er sich doch endlich bereden lassen, und anno 1715. dis Journal, Bibliotheque ancienne & moderne &c. (vid. Nachricht. p. 22.) wieder herausgegeben.

(e) vid. *Hrn. D. Buddei* Discurs von der Welt- und Schul-Gelehrtheit, so vor M. Musigs Licht der Weißheit zu finden. it. *Perault* dans la Parallele des Anciens & des Modernes, en ce qui regarde les Arts & les Sciences.

Vorrede.

Indem ich aber dieses setze, will ich keinesweges die ungemeyne Menge der Journale gut heißen; sondern vielmehr frey bekennen, daß solche zusehr zunehmen und die gelehrte Welt damit ohne Noth und Nutzen beschweret werde. Es haben hierüber nebst dem obangeführten Autore noch viele andere (f) aeftlaget, und neulich hat der Europäische Niemand es nicht un- deutlich in diesen Worten zu verstehen gegeben. (g) Es werde monatlich, ja wochentlich mehr gedrucket und geschrieben, als ein Mensch, wenn er gleich noch so gute Augen und noch so viel Geduld oder Sitze-Fleisch hat, zu durchlesen fähig.

Man liest von dem berühmten Socrate, wie er auf geschehene Nachfrage, warum er nichts schriebe und herausgäbe? gewohnet gewe-

(f) S. des Herrn Geheimden Raths Thomasi Vorrede über den ersten Theil der *Summarischen Nachrichten*, von auserlesenen mehrentheils alten in seiner eigenen Bibliothecue vorhandenen Büchern. it. Herr Geiß in seinen Remarquen 2c. 2c.

(g) Siehe die Vorrede des 13. Theils.

Vorrede.

gewesen, diese Antwort zu geben: Er befürchte immer, es möchte das Pappier kostbarer seyn, als dasjenige, was er darauf schreiben wolte. Hätten einige diesen Sinn, sie würden die Zahl der Journale nicht unnöthig und unnützlich vermehret haben.

Indem ich aber die Menge dieser Schriften anführe, kan ich nicht umhin anzumerken, daß es, wie im gemeinen Leben in andern Dingen, also auch hier es sich oft begeben habe; wenn man erst auf eine Sache fällt, man insgemein ich weiß nicht aus was vor Ursachen, zuviel thue. Man gehe zurück in den Ausgang des vorigen Seculi und gedенcke an die Menge der Geschichts-Calender hoher Häupter und gelehrter Leute. Man falle mit seinem Gemüthe in diesem Seculo auf die vielen LEXICA, Reden vornehmer Politicorum, u. d. m. so wird man den Schluß auf die Journale leichtlich machen können.

Wie aber insgemein eine Sache, wenn sie am höchsten gestiegen, am ersten zu fallen pfleget. Eben so wird es mit den Journalen gehen. Ja was schreibe ich von den fatis künftiger Zeiten? es gehet schon jezo so.

Vorrede.

so. Und damit ich die Wahrheit bekennen
so haben seit 1716 bis hieher schon unterschied-
liche Journale auf dem Schauplatz der ge-
lehrten Welt zu erscheinen, aufgehöret; als
Bibliotheque Choisie.

Herrn Bernhards zu Amsterdam Nou-
velles des la Republique des Let-
tres. (h)

Caselianorum collectio. (i)

Rungii Miscellanea Literaria.

Librorum rariorum conlectio.

Ackeri Opusculcula Eloquentiæ.

Langens Nachricht von den Unschuldigen
Nachrichten.

Die Benderische Türkische Fama.

Die Schwedische Fama.

Allerhand Novitäten.

Auf:

- (h) Anno 1710. hatte der Herr Bernhard mit
diesem gelehrten und nützlichen Journal schon
aufgehöret. Er ließ sich aber bereden und
fing es mit dem Ausgang des 1715. Jahres
wieder an, und hat es bis 1719. continuiret,
da es denn seine völlige Endschafft erreicht.
- (i) Herr R. Jacob Burchard in Hilspurgshau-
sen, dessen Medicus Vindex humanitatis stu-
diorum bekannt, besiget des Caselii meisten
Scripta.

Vorrede.

Aufrichtige Gedanken über die Journal Extracte.

Neue Moralisten Bibliothecque.

Der Unpartheyische Bibliothecarius.

Das Ungarische und Venetianische Krieges-Theatrum.

Courieufer und Gemüths Ergetzender Mercurius.

Und viele andere mehr.

Und obwohl an deren Statt sich einige neue haben sehen lassen, so ist doch Hoffnung, daß sich die Menge mit der Zeit sehr verringern werde.

Je mehr solche aber abnehmen, je nöthiger und nützlicher scheint eine Historische Nachricht von den Journalen in der Republicque der Gelehrten zu seyn. (k) Und eben darum habe ich mir auch gefallen lassen, solche Nachricht zu continui- ren. Und wie dort die Französischen, Lateinischen und Deutschen Journale in 3. Capiteln sind angeführet worden, also wird es auch

(k) Ein ungenandter Autor der anno 1718. in 8. einen Entwurff der allgemeinen Gelehrsamkeit und Klugheit zum Studiren, ediret, erkennet diese Nutzbar- und Nothwendigkeit auch im 8. Cap. seines Tractats.

Vorrede.

auch, nebst einer kleinen Nachlese der
ausgelassenen, in dieser Continuation ge-
halten werden. Seinen Nahmen deutlich
auszudrucken, hält man nicht nöthig, doch
kan man nicht verschweigen, daß diejenigen,
welche den Herrn M. P. Huholden, (welcher
an. 1713. ein paar Bogen, so von einigen Jour-
nalen handeln, ediret) vor den Autorem
dieses Wercks halten, sehr fehlen.

Verständige werden von selbst die Ursa-
chen finden, warum meinen Nahmen nicht
deutlich ausgedruckt. Und kan ich bey die-
ser Gelegenheit nicht umhin zu bekennen,
daß ich Scripta Anonyma in gewissen
Fällen vor nöthig und nützlich halte.
Doch keinesweges unter dem Prætext eini-
ger ungezogenen Leute, die deswegen, weil
sie gelehrte und gottselige Leute in ihren
Schriften bräff verlässert, verleumdet, und
verfälschet, ihren Nahmen verschweigen.
Doch gnung hievon.

Dies eine halte noch nöthig zu erinnern,
daß wie in der ersten Nachricht von den
Journalen hie und da einige Anmerckun-
gen und kurze Lebens-Beschreibungen
gelehrter Leute hinzugefüget; eben derglei-
chen

Vorrede.

den allhier, ja fast noch häufiger werden zu finden seyn. Ich weiß zwar wohl, daß nicht allezeit Noren nöthig sind, und einige darin zuviel thun. Doch scheinen sie bey Historischen Wercken fast ganz nothwendig. Hier aber, damit nicht alles so steril seyn möchte, habe einige Anmerkungen, sonderlich weil junge Leute, Studiosi, dergleichen Werke mehrentheils nur zu lesen pflegen, gemacht, in Hoffnung, daß solche, wo nicht allen, doch einigen gefallen werden.

Schließlich bitte, der geneigte Leser wolle auch diese Continuation mit solchem Gemüthe annehmen, damit er die erste Nachricht hat auf- und angenommen, und dabey vergnügt leben.

N. den 20 Februarij Ann. 1720.

Cap.





Cap. I.
Der Continuation, von den
Französischen Journalen.

In diesem Capitel will zuerst nur dem Titul nach, weil sie bereits aufgehöret, nachholen und hersetzen nachfolgende:

Le Misantrope. 8.

Der Autor davon ist der Herr von Effen, welcher auch das Journal Literaire verfertiget, und jezo wöchentlich ediret

la Bagatelle, so sehr viele Liebhaber findet, und das sonderlich daher, weil der Autor sich durchgehends einer Ironie bedienet, und dem Laster und der Thorheit allerhand sinnreiche, aber falsche Vernunft-Schlüsse in den Mund leget, um destomehr dieselbe zum Gelächter zu machen.

Mercure Hollandois 12.

Histo-

CAP. I. Von den Französïſchen Journalen. 17

Historie de l'Academie Royal des Sciences. 4. & 12.

Journal de Hambourg.

Esprit des Cours par Guendevillo.

So will auch, weil man es vor kein Journal ansehen möchte, übergehen

Lettres edifiantes, & curieuses ecrites des Missions etrangeres par quelques Missionnaires de la Compagnie de Iesus, davon 1719. die XIII. Sammlung herauskommen; und mache den Anfang mit dem Journal, so bereits mit dem Ausgang des 1715. Jahres seinen Anfang genommen, und dessen Titel heisset:

Memoire de Litterature Tom. I. a la Haye chez Henri du Sauret.

Es ist diese Monats-Schrift mit zu solchen zu rechnen, welche uns alte und vor langer Zeit publicirte Schriften, davon wir in allen dreyen capitibus in der Nachricht 2c. unterschiedliche angeführet, vorlegen, und zwar solche, welche wegen ihrer Rarität nicht allenthalben anzutreffen. Es handelt der Autor in der Vorrede von dem Vorzuge derer Journalisten, welche mit ihm einerley institutum haben, vor solchen, die neue Sachen und Bücher in ihren Journalen recensiren, weil man

B

jener

jener Autorum und ihrer Schrifften fata wisse, dieser aber noch zu erwarten. Allein mir deucht, man könne nicht allemahl nach den fatis, so gelehrten Leuten und ihren Schrifften zugestossen, urtheilen. Dann einige Autores sind bißweilen mit ihren Schrifften verkehert, verdammet und verworffen worden, da ihre Sachen wo nicht überall, doch meistentheils gründlich und gut; andere im Gegentheil biß an den Himmel erhoben worden, die doch nichts nutz. (a) In dem Werke selbst findet man das Leben Postelli (b) und eben dieses Autoris rares Buch de Orbis terræ concordia. it. Stephani Tractat de vitiis Monachorum Francköisch u. s. m.

Es ist dieses, des Herrn de Altenare, so Autor seyn soll, Journal billig unter die courieusen Schrifften dieser Gattung zu referiren,

-
- (a) Von denen Büchern, so durch den Henschler sind verbrandt worden, führet M. Andreas Westphalius einige Exempel in 2. episteln an. it. Zornius. it. der Autor der Vergnüung müßiaer Stunden im X. Theil.
- (b) Siehe dieses Postelli Leben und fata in Arnolds Kirchen- und Reker-Historie I. Theil p. 315. it. Observation. Hall. Sel. Tom. I. n. XXI. & T. IV. n. XI.

ren, verspricht auch allerhand observations, so zur Historie und Litteratur gehören, und hat solch sein Versprechen in den übrigen Theilen wohl-erfüllet.

Diesem folgete in dem folgenden 1716 Jahre alsofort ein anders, davon der Titul also heist:

Memoires Litteraires Tome premier premiere partie & seconde partie S. D. L. R. G. chez charles le Vier a la Haye 1716. Die Vorrede erzehlet des Verferrigers sein Absehen. In dem Journal selbst, davon alle halbe Jahr ein Theil heraus kommt, beweiset sich der gute Autor als ein Historicus und Criticus. Gegen die Atheisten und Deisten (c) beweiset er einen rühmlichen Eifer, gleich

B 2

wie

(c) Die Engelländer nennen inagemein Deisten diejenigen, welche einen Gott, göttliche Fürscheidung, Unsterblichkeit der Seelen, Belohnung und Straffen nach dem Tode, weiter aber gar nichts glauben. Sonsten nennete man die Deisten eine Secte, deren Urheber ein Prediger zu Cracau in Pohlen, Georgius Pauli, 1564. gewesen seyn soll. Solcher Leute vornehmster Glaubens-Articul ist dieser: Gott der Vater, Sohn und Heil. Geist seyn nicht in 3 Personen; sie hätten zwar eine Natur, welche allen dreyen gemein sey, nicht aber ein solches

wie so wohl andere Journalisten vor ihm, als auch andere Gelehrte (d) sonderlich der berühmte Englische Theologus und Philosophus Mf. Clarck (e) und Herr Ditton (f) in

Wesen. It. Es sey nur ein Gott, und sey der Sohn und der Heil. Geist nicht wahrer Gott, sondern nur allein der Vater. vid. B. D. Joh. Olearii Synopses Errorum Fan. Socin. & Ath. &c.

- (d) Siehe die Nachricht c. I. p. 21. von dem Journal Litteraire, davon die vornehmsten Autores, Mf. s' Graveland ein Advocat im Rath von Braband, ein guter Mathematicus, dessen Tractat: de la Perspectiv einigen wohl bekand; und dann Mf. Themiseul, ein guter Poet, der auch hie und da bey denen Extracten solches sehen laisset.
- (e) Monf. Clareks vornehmste Schrifften sind: (1) ein Discurs von der Existenz und Eigenschafften Gottes. (2) von der Verbindlichkeit der natürlichen Religion. (3) Paraphrasen mit Critischen Notizen über die 4 Evangelisten, (4) von der Unsterblichkeit und Immaterialität der menschlichen Seele contra Dodwelum. (5) von der heil. Dreyeinigkeit &c.
- (f) Dieses berühmten Dittons Werk contra Deistas, dariner die Auferstehung Jesu Christi wider alle Einwürffe, methodo mathematica bewiesen, ist vortreflich, und bereits zum drittenmahl aufgelegt. Es bestehet aus

in ihren Schriften solches vortreflich gethan. In dem andern Theile in dem 9. Articul wirfft er diese Frage auf: Ob ein Protestante, welcher zur Römischen Catholischen Religion tritt, in solcher Religion könne seelig werden? (G) und führet dieselbe wohl aus. Es haben

B 3

einige

dreyen Theilen. In dem 1. zeigt er, wie die Wahrheit von der Auferstehung Christi die Wahrheit der Christl. Religion zum Grunde habe. In dem 2. führet er die Principia an, worauf sie sich gründen. Im 3. bringet er die Argumenta an, damit dieses aufs bündigste bewiesen wird.

(G) Als Herrn Stillingflet, Bischoffn zu Worcester, von einer vörnehmen Person, die die Pápstische Religion anzunehmen gesonnen, eben diese Frage vorgeleget ward, antwortete er also: Mit der Pápstischen Kirche gehet es zu, als mit einem gestrandeten Schiffe, davon noch wohl jemand abkommt, aber nicht anders, als mit Noth und Gefahr. vid. Præf. ad Origen. sacras. Diebey ist auch nützlich zu lesen, die merckwürdige Conferentz, welche der König in Engelland Anno 1686. zwischen etlichen der Römischen Catholischen und Reformirten Religionen zugethanen Geistlichen zu London angeordnet und derselben persönlich beygewohnt; so in dem folgenden 1687. Jahre Englisch und Deutsch gedruckt worden.

einige vor den Autorem dieses Journals halten wollen den verkappeten D. Christ. Matanasium, welcher in seinem Tractat: *Le chez d'Oeuvre d'un Inconnu*, denen so sehr subtilen Criticis (h) eine ungemeyne scharffe Lectio

(h) Ist etwas, darin man sonderlich heute zu Tage zuviel thut, so ist es gewiß die Critic. Ich habe bereits solches an dem Massonio bemerkt. s. *Nachricht* c. l. p. 18. Und mich deucht immer, man müsse von vielen Französischen und Deutschen Criticis sagen, was ehmalis Lipsius von den Griechen und Römern gesprochen: *Græcorum iste morbus fuit, quærere quem numerum remigum Ulysses habuisset: prior scripta esset Ilias (†) an Odyssea, præterea an ejusdem esset auctoris: Alia deinceps hujus notæ: quæ sive contineas, nihil tacitam conscientiam juvant, sive proferas, non doctior videberis, sed molestior.*
 - - Ecce! Romanos quoque invalit inane studium supervacua discendi. Lipsius de *brevitate vitæ* p. 508. 509. • Bey diesem Studio Critico wird wohl am meisten wahr, was Tacitus in *Vita Agricola* sagt: *Difficile est, in sapientia tenere modum.*
 (†) Was vor Critisiren sonderlich von 1687. bis hieher über die Schrifften Homeri und seiner Person entstanden, solches findet man ausführlich in des Hochfürstl. Braunschw. Lüneb.

tion gelesen hat. Allein er hat dawider protestiret, und ist von einigen Scribenten ein anderer Autor angegeben worden. (i)

Nun kommen wir in der Continuation auf das 1717 Jahr, und dürfen wohl nicht Herrn Johann Friedrich Bernards

Recueil des Voyages du Nord, mit unter die Journale rechnen; darin sonst viele wichtige Sachen vorkommen, auch in Theilen nach und nach herauskommt, wie man denn schon den V. Tomum davon gesehen hat.

Wir führen demnach nur ein paar Journale an, welche bereits in der Nachricht mit zweyen Worten, als p. 32. und 112. berühret sind. Das erste ist:

Recueil de pieces fugitives d'histoire & de litterature, par Mr. l' Abbe Archimbaud, Paris chez J. B. Lamesme.

B 4

Der

Bibliothecariü zu Blanckenburg. Hrn. M. Joh. Tob. Wagners Vorrede, bey seiner Deutschen Übersetzung des Monf. de la Motte Discours de Homero. So ist Herrn M. Gott. Stollens An. 1712. zu Jena gehaltene Disput. über die Frage: An Homerus fuerit Philosophus moralis? in dieser Sache auch Lesens würdig.

(i) S. den andern Tomum der Deutschen Aetorum Erudit. Lips.



Der gelehrte Aurore, so das Werk alle viertheil Jahre mit einem neuen Theile continuiert, suchet die merckwürdigsten Sachen, so zur Critic und Literatur gehören, zusammen, und bringet sie in die Welt. So thut er auch nicht gemeine, sondern recht curieuse Dissertationes, Briefe und nützliche Anmerkungen hinzu. Sonderlich findet man auch in diesem Journal, was man vergeblich in andern sucht, nemlich Sachen, die in öffentlichen Gerichten vorkommen; daher es auch seine Liebhaber gefunden.

Ich will doch den Inhalt des 4 Tomi so im Ausgange des 1718. Jahres herauskommen, durch einen Extract kurglich beband machen. Es theilet dann darin der Hr. Aurore mit 1) Dissertation, so da handelt von der Kezerey und von der Historie der Bilder-Stürmer. 2) Die Rede, so der Sohn des berühmten Grotii, bey der Abschieds-Audienz vor dem Könige von Franckreich gehalten. 3) Dissertation von der Sara, darin bewiesen wird, daß Pharaon die Sara nicht an ihrer Ehre verlezet. 4) Discurs von der Seele, daß selbe ein Geist, und unsterblich sey contra Hobbesium. 5) Ein Leichen-Carmen. 6) Dissertation von den Klageweibern der Alten. 7) Eine Critische Untersuchung des Wortes *πρόσκύνησις* u. s. m.

Man

Man hat vorgeben wollen, als wolte der Herr Abt Archimbaud mit der Ausfertigung dieses Journals aufhören, und sey der Herr Abt de Charvey gesonnen, solches fortzusetzen. Es ist aber noch nicht geschehen, dahero andere im Gegentheil dafür halten, es habe sich der Autor anders besonnen. Man muß es erwarten.

Das andere heist:

Bibliothèque Angloise, ou Histoire Litteraire de la Grande Bretagne Par M. D. L. R.

so zu Amsterdam in eben dem Jahre zum Vorschein kommen, davon man nun bereits den 4 Theil des IV. Tomi hat.

Der Autor von diesem Werke ist der Hr. de la Rosche, welcher einige Jahre in Engelland verfertiget hat die Memoirs of Litterature. (so An. 1710. angefangen und 1714. aufgehört und davon nachgehends der erste Band in folio, die 3 letzten aber in 4. auf eigene Kosten vom Autore herausgegeben sind; doch hat es dem Autori beliebt, 1717. diese Arbeit wieder fortzusetzen.) Es hat mehr Liebhaber gefunden als man im Anfange gemeynet, weil ich glaube, daß viele Gelehrte des Herrn de la Bruyere (k)

B 5 Axio-

(k) Les Moeurs de ce Siecle T. 1. p. 64.



Axioma approbiren. Ne vouloir être ni conseillé, ni corrige sur son ouvrage, est un pedantisme. Unter vielen andern merckwürdigen Sachen, ist im 1 Theil des II. Tomi artic. 3) ein gelehrter Discurs von der Billigkeit den Geistlichen den Lebenden zu geben, und wird dessen Ursprung aus dem Alten und Neuen Testamente wohl untersucht. art. 5) Herrn Wells Erleuterung der Episteln P. und Offenb. Joh. 6) ein Tractat von der Nahrung des Foetus im Mutterleibe. 7) Michaelis Serveti (1) Lebens-Lauff von unserm Auto-

(1) Weil das Werck nicht in jedermans Händen, so wollen wir Serveti curriculum vitae aufs kürzeste zusammen fassen und hieher setzen. Michael Serverus ist zu Villaneuva in Arragonien an. 1509. geboren. Sein Vater, der ein Notarius war, hatte ihm dem Studio Juridico gewidmet, er aber, als er auf der Universität zu Toulouse ankam, las zum ersten mahle in der Bibel, und meynete nach einiger Zeit, die Lehre von der heil. Dreyeinigkeit könne daraus nicht bewiesen werden. Bald darauf, nemlich An. 1531. im 21 Jahr seines Alters ließ er das gefährliche Buch de Trinitatis erroribus zu Straßburg drucken. Kaum war es in der Schweiz beband worden; so bezeugen

Autore M. de la Roche ausführlich und
Actenmäßig von pag. 113. bis 187. beschrie-
ben,

gete alsofort Oecolampadius in 2 Briefen an
Serverum, sein Mißfallen. Dis bewog ihn,
seine libros duos Dialogorum de Trinitate
zu ediren, darin derselbe seine vorige Mey-
nung zu retractiren schiene. In der Vor-
rede heist es: Quæ nuper contra receptam
de Trinitate sententiam in septem libris scrip-
pli omnia nunc, candide Lector, retracto,
non quod falsa sint, sed quia imperfecta &
tanquam a parvulo parvulis scripta, - -
Er wandte sich aber gar bald wieder nach
Franckreich und studirete Medicinam. Er sa-
he auch zu Lyon die gedruckten Sachen durch,
und nahm Gelegenheit eine Lateinische Bi-
bel mit Vorreden und Randglossen heraus-
zugeben, welche anieho sehr rar ist. Zu Vi-
enne gab er endlich an. 1553. sein Buch: Chri-
stianismi restitutio in 8. heraus: davon
aber die erste Auflage an 1000 Exemplarien,
nebst seinem Bildniß fast alle verbrandt wor-
den, daher es auch ungemein rar ist. Calvi-
nus, der im Anfang Freundschaft mit ihm
hielte, mußte das Buch examiniren, und zog 38
irrige Propositiones heraus, die Serverus nicht
defendiren konte. Darauf es dahin kam,
daß man ihn zu Vienne im Delphinat arreti-
rete, und als er entwischete, ward er bald ge-
funden und zu Genev eingezogen, der Process

ben, mit der Anmerkung, wie der Religions-Eifer zu vielen Unbilligkeiten die Menschen verleiten könne, auch wie Engelland, die Pfalz, die Schweiz, sonderlich Genff, allein unter den Protestantischen Landen die Kezer am Leben gestraffet; dahingegen andere keines Kezers Blut vergossen. 8) Miscellan-Tractate. 9) erzehlet der Autor dieses Journals die Historie und fata des Nic. Anronii, welcher sich von der Catholischen zur Reformirten, auch endlich heimlich zur Jüdischen Religion gewendet, und deswegen zu Genff 1632. (obgleich die vernünfftigsten Reformirten Theologi es widerrathen) verbrand worden. u. s. m.

Mit dem Anfang des 1718. Jahres hatte man auf der Leipziger Messe Hoffnung zu einigen neuen Französischen Journalen gemacht. Und es giengen kaum einige Monathe vorbei, so sah man unterschiedliche: als zu Paris die Histoire Journaliere de Paris.

Im Haag

Europe Savante

Kaum

formiret, und nach eingeholten Urtheil und Recht, auch Responsis einiger Theologorum, am 26. October zum Feuer verdammt, da man denn nicht die geringste Reue vor seinem Ende will verspüret haben ic.

Kaum hatte im Haag Alexander de Rogissart gedruckt den 1. Tom. von den Historiettes Galantes tant en Prose, qu'en Vers; so fing er diß Journal an, davon alle Monath i Theil gedruckt wird. Man findet darin Extracte von allerhand Arten neuer Bücher, Dissertationen, Neues von gelehrten Sachen, und überhaupt alles, was gelehrte und curieuse Gemüther in solchem Werke wünschen möchten, wie dann die Vorrede des ersten Theils, nebst der Nachricht von denen Journalen, so in Französischer Sprache heraus kommen, solches verheissen hatte. Der 9. Theil, so im Anfang des 1719. Jahrs mir zu Gesicht kommen, enthält folgende Artikel:

- 1) Neue Historie von dem Constanz. Concilio par M. Bourgeois du Chastenet.
- 2) Gespräch von der Beredsamkeit par M. Fenelon.
- 3) Discours von der Polysynodie.
- 4) Historie von dem Pabst Bonif. VIII.
- 5) Ein Satyrisches Critisches Dictionaire.
- 6) Von der Bierlichkeit der Französischen Sprache.
- 7) Einige Anmerkungen über vorigen Tractat.
- 8) Nachricht von unterschiedl. Reise-Beschreibungen.
- 9) M. Mallemans Pensees über die ersten 18 Versicul des 1 Cap. Joh.
- 10) Traite des Annates.
- 11) Briefe, so da unterschiedliche

liche Meynungen von der Religion (m) und Metaphysique (n) in sich halten. Endlich kommen 12) Nouvelles Literaires.

Hier

(m) Der meisten Meynungen von der Religion stimmen heut zu Tage wohl überein mit des Kayfers Maximini Decret: Quemcunque Deum & quacunque religione colendum quisque censuerit, in cuiusque stet arbitrio. Euseb. Histor. Eccles. lib. 9. c. 9. Viele halten die Religion nur vor einen politischen Griff. Das Interesse ist das primum mobile, die Religion der Canal, wodurch einige ihre Desseinen suchen auszuführen.

(n) Die Scholastische Metaphysic und die heutige Ontologia, wie sie an vielen Orten nunmehr tractiret wird, sind von einander weit unterschieden. Und kan man in solcher Absicht sagen, daß sie keinen geringen Nutzen habe, ja nöthig sey. So sind auch die principia Metaphysica an sich evidentia & certissima. conf. Dn. Prof. Syrbii Disp. de Philosophia prima in locum & honorem suum restituta, & Dn. Prof. Langii Giessenf. Disp. de doctrinæ Metaphysicæ laudibus & vituperiis. Man kan auch lesen Clerici Ontologiam, doch so, daß man seine Socinianische und Armenianische principia, so er sehr subtil angebracht, evitire. Überall aber ist hiebey B. Jacobi Thomasi Historia Metaphys. so er seinen Tabul. Metaphys. annectiret, wohl zu ler

Hierauf folgete im Monath August
Memoires ou dissertations curieuses
sur les questions de Droit les plus impor-
tantes & les plus difficiles; par Maitre
Jean Fabri. A Paris. 4.

Herr Faber, der schon lange Zeit ein ge-
schickter (o) Advocat zu Lyon gewesen, iezo
aber wegen einiger Privat-Geschäfte genö-
thiget wird, sich lange zu Paris aufzuhalten,
ist Autor hievon und hat es auch zu Paris druck-
ten

fen. Ist sie aber nützlich und nöthig; doch kei-
nesweges denen Prinzen. Der hochgelehrte
Hr. Wagenfeil hat daher wohl gefehlet, wenn
er in seinem Tractat: Von Erziehung des
Prinzen, NB. der vor allem Studieren einen
Abscheu hat, und doch dahin bringen will,
daß er dennoch geschickt und gelehrt wer-
de, auch unter solchen studiis die Metaphysic
mit gerechnet hat.

(o) Ein Advocat seyn, und ein geschickter Advoca-
cat seyn, solche sind weit von einander unter-
schieden. Meist andern ist der Herr Rath
und D. Ludovici zu Halle sonderlich darum
bekümmert, daß er auch möge geschickte Ad-
vocaten machen. Dahin gehen unter an-
dern seine Collegia und die so vielfältige
wieder aufgelegte Einleitungen zum Ci-
vil, Concurs, Lehns, Consist- &c. &c. Pro-
cessen.

ken lassen, und ist willens, alle Monathe wo nicht 3. doch 2 Stücke an das Licht zu stellen. Es ist ein Werck, so sonderlich vor die Herren Juristen und Advocaten gehört; wie er denn in dem ersten Memoir, so aus 19. Seiten in 4. bestehet, behauptet, daß ein Kind, welches nach dem fünfften Monath aus Mutterleibe geschnitten worden; und sichere Zeichen eines Lebens von sich gegeben, die Erbschafft der Mutter habe an sich und folglich an seinen Vater bringen können. (p) Und beja-

(p) Es könnte kein nützlicher Journal erfonnen werden, als das, welches practicable Vorschläge thäte, wie man den langwierigen und Eand und Leute verderblichen Processen abhelfen könnte. Dann wann die Processen noch länger so geführet werden, wie iesz so ist es hohe Zeit, daß man in die Litaneen seze: Für Processen behüt uns, lieber Herr Gott! und daß mancher aufpaffe und sich fortmache. Dann wer 50. Thlr. zu fodern, verklaget dann und wann 100. Thlr. ehe er die 50 Thlr. bekommt. Gewissenhafte Advocati und Richter haben daran nicht Schuld, vielmehr die übeln und vielen Gesetze und Gewohnheiten und dergleichen. Man hat sich ja in Teutschland bemühet, solchem Ubel abzuhelfen, und hat der Herr von Ploto, Herr Thomasius und andere einige Vorschläge gethan.

het dieses wider Tiraquellum und andere Juristen. Er berufft sich hiebey auf eine Dissertation, die in den Memoires de Trevoux von 1702 befindlich, darinnen Avicennæ, Cardani, Fr. Valesii, Ferd Menæ und Mirabelli Zeugnisse zu lesen, daß sie Kinder gesehen, die im 5. und 6. Monathe (q) gebohren worden, und fast bis zum männlichen Alter gelebet. In der 2. Memoire suchet er zu erweisen, daß die Verban-

C. 2007. 177. ban-

So haben auch diese einigen effect erreicht. Man sehe das Königl. Preuß. Edict de Anno 1717. von Lehns-Sachen in der Chur-March, und Herrn Hofraths Ludovici Einleitung zum Lehns-Processu c. IV. p. 166 - 170. So ist man auch in Sachsen-Gotha und andern Orten bemühet, einige Verbesserungen zu machen. Dylängst hat auch der Herr Bretonnier ein geschickter Jurist zu Paris editet: Recueil par ordre alphabetique des principales Questions de droit, qui se jugent diversement dans les differens Tribunaux du Royaume; worin er denen, die Macht haben, Vorschläge gethan, wie sie nützliche und einerley Gesetze einführen sollen. Allein die Schwierigkeiten sind noch lange nicht gehoben. Gott secundire doch solche Vorschläge, und lasse sie nicht unter die pia desideria stehen bleiben.

(q) Einiger Juristen und Medicorum Regel hat bis daher geheissen: Partus Septimestris pro

34 CAP. I. Von den Französïſchen Journalen.

bannung auf die Galeren ein Fidei commissum verursachen könne.

In eben diesem Jahre hat auch im Verlag Heinrich du Sauzer zu Amsterdam, nachfolgendes seinen Anfang genommen:

Le Courier Politique & Galant. Des Autoris Zweck ist, der gelehrten Welt allerhand Piecen in Versen und ungebundener Schreib-Art von der Galanterie, und dem curiösesten, was in Politischen Sachen vorkommt, mitzutheilen.

In eben diesem Amsterdam haben du Sauzer, du Villard und Changvion beym Ausgang des Januarii dieses 1719. Jahres unter die Presse gegeben:

Nouveau Journal Historique, Politique, Critique & Galant. Es bestehet ieder Theil auß 12 Bogen. Cap.

legitimo reputandus. Nach diesen angeführten Zeugnissen und Exempeln aber soll auch der fünffte und Sechste Monat gelten. Das wird manchem, wenn es angenommen werden sollte, eine angenehme Sache zu Verschönerung seines frühen Vereschlafftes seyn. Nur ist das wunderbarlich daß das andere, dritte u. Kind nicht auch im fünfften, sechsten, siebenden, sondern im 9. oder 10. Monate kommt. Die Sache muß doch eben so gewiß nicht seyn, doch stille! die Vasa, die im Anfang schwach sind hernach stärker worden.

Cap. II.

Von Lateinischen Journalen.

Wenn ich in dem zweyten Cap. dieses kleinen Wercks zuerst eine kleine Nachlese anstelle, so finde zufoerst zu bemerken

Thomæ Crenii Fasciculos X. Opusculorum ad Historiam & Philologiam Sacram spectantium in 8. Es hat dis gelehrte Werck seinen Anfang genommen an. 1691. und sich geendiget 1700. Eben von diesem Autore hat man auch Animadversiones Philologico-Historicas. in 8. von an. 1695. bis 1709. da es sich geendiget. es sind hievon überall 17 Theile ediret worden.

Insgemein ist hiebey zu merken, daß dieser gelehrte Herr Thomas Crenius, so aus der Marck gebürtig, zu Leyden privatiret und über 60 Jahr alt, diese beyde Journale mit grossen Fleiß und Gelehrsamkeit verfertiget, viele noch nie gedruckte Briefe der Gelehrten solchen einverleibet und allerhand wichtige Sachen ausgeführet hat; wie denn fast alle seine Schrifften (a) gründlich ausgearbeitet, und wohl

C 2

(a) Herr D. Schultze in s. Disp. de Claris Marchicis beweiset nicht nur p. 36. wider einige, die sein Vaterland in Ungarn gesucht, daß Herr Crenius aus der Marck bürtig sondern führet auch einige von seinen Schrifften an.

wohl gerathen sind: doch aber offte nach Eigens-
liebe schmecken.

Hierauf sind einige Autores hervorgetre-
ten, die alle ihren Titul von den Ergöglichkeiten
(b) entlehnet; als:

Deliciae Juridicae in 8. Vol. I. & II. 1702.

Deliciae Medicae in 8. 1704.

Deliciae Ebraeo-Homileticae 8. 1705.

Deliciae Graeco-Homileticae. 1710.

Wann die Deliciae Philosophicae noch hin-
zugekommen, so hätten Studiosi aus allen 4
Facultäten Ergöglichkeiten gehabt. Die fol-
genden Jahre führen uns auf

Christiani Rungii Miscellanea Literaria,
de quibusdam ineditis Historiae Silesiaca
Scri-

Ausführlicher aber kan man solche finden in
dem Ausführlichen Bericht von aller-
hand neuen Büchern Part. 3. p. 300. sq.

(b) Dieser Titul: Deliciae schreibet sich wohl
zu unserer Zeit her von dem Misander oder M.
Joh. Sam. Adami Pfarrer zu Prieschendorff
in Sachsen, so von Anno 1690. bis 1713.
lauter Delicias ediret; als Delicias Biblicas
V. & N. T. it. Delicias Evangelicas, Episto-
licas, Passionales & Poenitenciales &c. ob
aber nicht mancher Studiosus und Prediger
die Del. Evang. Epist. Pass. & Poen. zur Faul-
heit so mißbraucher, daß er an kein ernstlich
Gebet und Meditation gedencfet, will ich an-
dern zu bedencken überlassen.

Flensburg angefangen und biß in den Majum
continuiret worden;

So wende mich nun zu des Herrn Johan-
nis Henrici Ackeri Opuscul. Eloquentiæ,
davon der I. 1712. der fasc. II. 1713. und 1716.
der 3. und 4. der fünffte aber mit Registern
1717. herauskommen.

Man findet darin nicht fremde, sondern
des Autoris eigene Arbeiten, als Program-
mata, Episteln, Neu-Jahrs-Wünsche ic.
Bey jedem fasciculo hat er ein rares Stück von
einem gelehrten Manne wieder auflegen las-
sen; als fasciculo II. des bekanten Paganini
Gaudentii Prælectiones ad vitam Agrico-
læ. Bey diesem letzten Stück wünschet man,
daß die besten ausgelesen würden; sitemahl es
nicht gleich folget: der Mann hat einen Nah-
men unter den Gelehrten erhalten, ergo sind
alle seine Werke, die er geschrieben, gelehrt.
Quintilianus hat solches schon erkandt, wenn
er an einem Orte spricht: Neque id statim
legenti persuasum sit, omnia quæ magni
doctores dixerint, utique esse perfecta.

Diesem fügen wir bey

Lilienthals (c) Selecta Historica & Lite-
raria,

(c) Dieser Herr Lilienthal hat sonst herausge-

aria, Regiomonti & Liptiæ, impentis
Henrici Boyen, 1715.

Es wissen die Frankosen kleine und gelehrte
Piecen schon zu erhalten, indem sie solche zus-
ammen drucken lassen; und die Teutschen
scheinen ihnen hierin allmählig zu folgen und
kleine Tractate zu colligiren. Solches ist
auch billig und recht. Denn in mancher Di-
sputation oder Tractätgen von 3 Bogen ist
bisweilen mehr Gelehrsamkeit, als öftters in ei-
nem Buche von 3 Alphabethen, und ist das
Gleichniß, so Rittershusius (d) in dieser Sa-
che gebrauchet, gar gut: Ut gemmæ non
semper magnitudine æstimantur & com-
mendantur item & libri.

Unter solche gelehrte Picen rechne füglich
dieses Hrn. M. Michaelis Lilienthals Differ-
tationes und Observationes, als darin gar
wichtige Dinge abgehandelt sind, e. g. Obf. I.
de exorcismo literario. (e) Obf. 2. de vi-
ta &

§ 4 ta &

geben Schedialma Critico-Literarium de Phi-
lothecis varioque earundem usu & abusu,
so wohl zu lesen ist.

- (d) Dedicacione ad Tomum alterum Operum
Salviani circa finem.
- (e) Von dergleichen adjurationibus literariis
handelt auch Herr D. Joh. Albertus Fabri-
cius Professor zu Hamburg, in Bibl. Græc.
lib. V. c. I. p. 74. sqq.



ta & fatis Balthazaris Beckeri. (f) Obf. 3. de modestia Eruditi. Obf. 4. communicaret Ligæ Holsteini Catalogum Codicum rarissimorum Bibliothecæ Medicæ &c.

Der Herr Autor hat solche 1719. continuiret und findet man sie zu Königsberg bey Heinrich Boyen.

Ich komme nun auf einige Medicinische Jour-

(f) Dieses Beckers Gesicht ist mit einer grossen Nase auf einer Münze zu sehen in Miscellaneis Lipsiensibus Tom. I. p. 361. Und dessen Buch, die bezauberte Welt genant, hat wegen Beckers übelgestalteten Gesichts, wie es vor der Amsterdamschen Edition anno 1693. zu sehen, das Unglück gehabt, von dem Herrn de la Monnoye (vid. Menagiana Tom. III. p. 485.) mit folgenden Epigrammate beehret zu werden:

Qui, par toi de Satan la puissance est bridée,
Mais tu n'as cependant pas encore assez fait.
Pour nous ôter du Diable entierement
l'idee,

BECKER, supprime ton portrait.

Welches Herr Prof. Heumann, der Autor der Actorum Philos. also übersetzet hat:

Diß Buch spricht: Fürchtet euch doch
vor dem Teufel nicht:

Und gleichwohl steht voran ein teuflisch
Angesicht.

Journalen. Denn da man Theologische, Juristische, Philosophische, Historische u. Monats-Schriften in grosser Menge hat, so hat es auch an Medicinischen nicht fehlen sollen. Es haben sich demnach einige, nach dem Exempel des Medici in der Schweiz Herrn J. J. Scheuchzeri, (g) der die Acta Literaria Helvetica (h) im Anfang dieses Seculi edirte, aufgemacht, und bereits einige Theile von ihren Medicinischen Journalen der gelehrten Welt mitgetheilet.

Sehe ich aber solche nach einander hieher setzen,

§ 5

he,

(g) Dieser Scheuchzerus, dessen gelehrte Historia Helvetiae naturalis bekandt, hat anno 1717. zu Zürich ediret Museum Diluvianum, darinnen er (gleichwie vor diesem Philo, Tertullianus, Nicol. Steno, Augustinus Scilla gethan) die Wahrheit der Sündfluth aus den See-Gewächsen, Sceletis, Holz und andern Dingen, die man tieff unter der Erden findet, und doch allda nicht gesucht hätte, erweisen will, wie er dann 13. Stücke von Schweizerschen und andern fossilibus gesehen, welche von Thieren und Gewächsen seyn sollen. So hat er auch versprochen ein Lexicon Diluvianum zu ediren, darin gewis noch mehrere vorkommen werden.

(h) Siehe die Nachricht von den Journalen c. II. p. 44.



ße, muß etwas zurück gehen und hier einrücken eines höchstrenomirten Medici und izeo Königl. Preuß. Rath und Leib-Medici Herrn D. Georg. Ernesti Stahls Monats-Schrift, so im Anfang dieses Seculi herauskam und also heist:

Observationum Physico-Chymico-Medicarum curiosarum singulis mensibus continuandarum, Mens. Jul. sistens Experimentum novum de vero sulphure minerali, per artem producendo. in 8. Erfurt. darauf denn folgende Monathe des Jahrs, ja mit dem folgenden Jahre bis auf den Monath Majum continuiret worden. Der Inhalt dieser Observationen ist zu finden in Catalogo Disputationum Dn. Prof. Hallensium.

Nun setze von denen vorhin gedachten das erste, so also intituliret wird:

Excercitationum Francofurtensium, in quibus observationes variæ Medicæ, Juridicæ, Philosophicæ, Mathematicæ & Historicæ occurrunt, Tomi I. Sect. I. Francofurti ad Viadrum, impensis Jeremiæ Schrey, 1717. in 8.

Es ist schon izeo des II Tomi Sectio II. herauskommen. Der Autor und Director dieses Wercks ist der Königliche Medicus Herr An-

Andreas Ottmarus Goelike. (i) Es arbeiten aber hieran mehr gelehrte Leute, so sich mehrentheils fast alle nennen, und tragen das ihrige bey. Und wie in den Actis Helveticis nicht nur Medicinische, sondern auch andere gelehrte Sachen zusammen gebracht wurden, also

- (i) Herr D. Goelicke welcher ehmahls Professor der Medicin zu Hall, nachgehends zu Duisburg gewesen, und anigo eben diese Stelle zu Franckfurt an der Oder bekleidet, hat vor einiger Zeit herausgegeben Historiam Medicinæ universalis, in 8. und hat solche nach ihren 4 Periodis betrachtet. In den beyden erstern Periodis betrachtet er die Medicin der Hebræer, Assyrier, Babylonier, Inder und sonderlich der Egyptier. in dem 3. und 4. per. der Griechen von den Zeiten des Æsculapii biß auf den grossen Hippocratem, da er denn bemercket, daß vor Æsculapii Zeiten es mehrentheils nur auf die Erfahrung bey den Medicis ankommen. Nach der Zeit aber habe die Medicina rationalis cum experientia je länger je mehr zugenommen. Sonst hat der gelehrte Herr D. Georg. Philip. Nenter ein schön Medicinisches Buch zu Straßburg 1718. in 4. darin man von der Historie, Theorie und Praxi der Med. unterschiedl. merckwürdige Dinge findet, drucken lassen. Es heist: Fundamenta Medicinæ theoretico-practica.

also auch hier. Doch mit diesem Unterscheid; Jener recensirete auch viele Leichen- ich hätte bald Lügen-Predigten (k) geschrieben; das thun

(k) Ich habe in der Nachricht von den Journalen p. 45. c. 2. gesehen, daß oftmahls die Leichen-Predigten nach eines Moskowsischen Theologi Ausspruch Lügen-Predigten wären. Ich finde nöthig den Theologum zu nennen und den Ort hieher zu setzen. Es ist solches der seel. D. Henrich Müller, der in seinen Erqvick- Stunden Meditat. CCLXXVII. p. 573. 574. also redet: Es sey so: Leich-Predigten, leichte Predigten. Gott erbarm sichs! leicht sind sie, weil sie gehen bey vielen aus einem leichten Sinn. Ist es nicht eine Leichtsinigkeit, daß du an Gottes statt ein Lügner und falscher Zeuge bist, aus Finsterniß Licht, aus Lastern Tugenden machest, lobest was lästerlich ist, und setzt den Teufel auf Gottes Stuhl! Der Todte muß gerühmet seyn, wäre er gleich ein Auszug aller Laster in seinem Leben gewesen. „ Wären unter den Leich- und Lügen-Predigten so viel nicht haben. „

Jener Mann muß eines Sinnes mit diesem Theologo gewesen seyn. Seine an einem alten Prediger gethane Anrede zeigt solches an. Sie lautete also: „Er habe gehö-

thun diese gelehrte Männer nicht. Damit aber der Leser sich einen Concept von diesem Werke machen könne, so will doch den Inhalt der I. Section des Tomi IV. so aus 12. Bogen bestehet, und 1719. herauskommen, kürzlich mittheilen. Es sind darin enthalten 6 Exercitationes, als 1) D. Goelickens excerptum ex scriptis

ret, daß kein besser Mittel vor das Podagra als der Staub von der Cangel, worauf keine Lügen geschehen. Weil nun in vielen Jahren auf seiner Cangel keine Leichen-Predigt gehalten, als möchte er ihm den Staub von seiner Cangel zukommen lassen. „

Noch neulichst Anno 1718. hat ein sicherer Scribente unter dem Nahmen eines bekehrten Chinesers, der in Europa Christen gesucht und doch wenig gefunden, in seinem Buche, das Unchristl. Christenthum, sich folgender expression gebraucht: Sie (die Europäer Christen) erzehleten viele löbliche Thaten und Tugenden der Verstorbenen, von welchen niemand vor ihrem Tode etwas gehöret und gesehen hätte.

Ob nun wohl solches an dem, so kan doch nicht gelegnet werden, daß einige Leich-Predigten und Sermonen Predigten der Wahrheit sind, und rechtschaffene Knechte Gottes auch darin aus Gott und vor Gott, Zeugnisse der Wahrheit ablegen.

scriptis der Medicorum in der Laufniß, als Budæi, Longolii, Haberkornii und Wilschii, welche von einem morbo spasmodico, so Anno 1716. im Churfürstenthum Sachsen und der Laufniß grassiret, herausgegeben, und nennet der Autor, es seyen eben die Krankheit, welche Sennertus spasmus malignum &c. nenne. Exercit. 2. ist eine Juristische, darin Rainoldus in einige Verba Ulpiani &c. commentiret. 3. & 6. hat Wesenfeldius gemacht und fährt darin fort zu handeln de dubitatione. In der 4ten stellt der berühmte Geometra Hermannus über Leibnitzii Systema Dynamicum seine Betrachtungen an. ste ist eine Historische des Herrn Dittmari, welcher Excell. Leibnitzii Meynung beypflichtet: Germanos & Gallos Scytharum propaginem esse.

Hierauf folgen

Ephemerides naturæ curiosorum Aca- dem. Cæsareo - Leopoldinæ Carolinae I. Observationum Medico-Physicarum Cent. I. Es ist bereits von diesem die 7 und 8. Centuria mit dem Ausgang des 1719 Jahres zu Nürnberg ans Licht kommen. Die Historie von diesem Collegio hat der Herr Prof. Wedel der gelehrten Welt mitgetheilet.

Diesem muß ich beyfügen ein recht gelehrt und

und nützlichet Medicinischet Journal, so in der Königl. Residenz-Stadt Berlin anno 1717. seinen Anfang genommen, und also heist:

Acta Medicorum Berolinensium in incrementum Artis & Scientiarum collecta & digesta, Berolini apud Godofredum Gediekium. in 8.

Der Herr Autor und Director dieser Actorum ist Johannes Daniel Gohlius, berühmter Med. Doctor und Practicus in Berlin, welcher in der Vorrede, nachdem er von der Menge der Monaths-Schriften geredet und gemeynet, die Annual-Schriften (unter welche er sein Werck rechnet) wären am angenehmsten, entdeckt sein Vorhaben mit diesen Worten: Medicorum itaque emolumentum in eo versari reputavi, ut tandem quis inchoaret tale institutum, quod nullas alias res nisi mere Philosophico-Physicas atque Medicas pertractaret, abstrahendo a rebus mere abstractitiis, & pure Mathematicis, queis reliqua Diaria, ad Medicopracticum inutilem ac inapplicabilem scopum, ad nauseam usque scarent.

Es haben aber und tragen anizo noch ferner andere berühmte Medici das ihrige bey: als der seel. Rath und Leib-Medicus von Sundaels



delsheim, die Hrn. Hofr. und DD. Wolffius, Henrici, Herr D. Schwartz, Herr Chüden L. und Practicus in Salzwedel, und einige Medici in Halle, welche nebst andern ihre Observationes an den Verleger dieser Annual-Schrift überschicken. Es sind bereits V. Volumina von diesem Werke heraus. Gleich nach dem Titul-Blate wird gar kurz das Leben eines alten Medici, dessen Portrait auf dem Titel stehet, als Corn. Celsi, Apollonii, Hippocratis &c. gesetzt. In dem Anfang eines jeden Voluminis aber, ist die Historie der Krankheiten, welche in dem vorigen Jahre in Berlin grassiret, als in dem V. Volum. von dem vergangenen 1719. Jahr, zu finden. Darauf folgen allerhand rare casus, anatomische Sectionen und dergleichen. Sonderlich ist remarquable die Historie der Krankheit und Anatomirung des seel. Doct. Lichtscheids (1) eines berühmten

- (1) Ferdinandus Helfricus Lichtscheid ist 1661. zu Wurmida einem Schlosse und Dorffe in Oesterreich geboren. Sein Vater, der auf den Gütern des Herrn Baronen von Kornfeil Quæstor war, hatte ihm dem Studio Theologico gewidmet. Er hat auch dasselbe, nachdem er im 2. Jahre bereits mit seinen Eltern um der Religion willen ein Exulant worden, und von Gott, da er auf der

rühmten Mathematici und Theologi (Der
D auch

Reise in die Donau gefallen, wunderbarlich bey
Leben erhalten, An. 1681. und folgenden Jah
re zu Jena eifrig getrieben. Anno 1687. ist
er zum Pastore in Krötschen und 1689. zu
Zeit bey der Haupt-Kirche von dem Durchl.
Herzog Moritz Wilhelm, ohne alle sein
Gesuch und Dencken befodert worden. Sie
hat er einen sonderlichen Zufall an seinem Lei
be bekommen, davon des Herrn Raths Hoff
manns disputatio de Affectu rarissimo, per
petui succi nutritii ex thorace stillicidii und
diese Acta Medicorum Berolin. können nach
gelesen werden. In seinen Jünglings-Jah
ren hatten ihn einige Freunde in der Mathesi,
Optica &c. unterwiesen, (darin er es auch weit
gebracht) dis hat ihm aber Gelegenheit gege
ben zum Nachsinnen. Daher es kömten, daß
er sich nach Art der besten Gelehrten, auf eine
freye Meditation in seinen Studiis geleet, u. da
her was wichtiges ausrichten können. Es kam
ihm dis zu statten, da er An. 1686. in dem Tür
cken-Kriege um alle seine ihm angeschaffte
Bücher kam; aber dabey sagen konte: Omnia
mea mecum porto. In den folgenden Jah
ren, nemlich anno 1704. ward er vom König
in Preussen zum Probst zu Cöln an der Spree
beruffen, in welchem Jahre er auch in Halle
den Gradum Doctoris annahm, und 1705.
nach dem Tode des seel. Speneri erhielt er die

auch mit an den Lateinischen Actis Eruditorum

Würde eines Consistorial-Raths; allwo er auch den 23. Febr. an. 1707. in dem 46. Jahre seines Alters verschied. (*) Von Person war er klein und schwächlich, aber er hatte einen ziemlich muntern und grossen Geist; wie man solches aus seinen Schrifften so er herausgegeben, sehen kan. Die vornehmsten davon sind folgende:

1) De Jure Vocationis Ministrorum Ecclesiae per nuptiarum adjectionem. 2) Confinium veri & falsi circa amorem purum: 3) Interesse veritatis in causa amoris puri. 4) Christliche Gedancken vom Büchlein Ewiges Evangelium. 5) Keine Absicht auf die Seeligkeit. 6) Gründliche und bescheidene Untersuchung vom Gnaden-Termin. 7) Wahre Friedens-Mittel im Streit vom Gnaden-Termin. 8) Sendschreiben an Herrn D. Rechenb. Honstädt. D. Fecht. D. Ittig. 9) Vom Recht des Sabbathis, bey Gelegenheit der Strykischen Disput. de jure Sabbathi. 10) Disputatio Inauguralis de incremento in bono & in malo.

(*) Man kan hiebey lesen Hrn. Ancillons scriptum von dem Leben und Tode D. Lichtscheids. it. die Personalien, so von dem seel. Doctore Lichtscheid selbst aufgesetzt, und bey der Leichen-Predigt befindlich. it. das Lexicon der Gelehrten sub voce Lichtscheid.

rum Lipsiens. gearbeitet,) (m) so sich in dem Volumine III. vom pag. 4. bis 29. befindet; daraus unter andern zu ersehen, wie ein casus und Krankheit im Leben von Medico und Patienten anders beurtheilet wird, als man ihn nach dem Tode in der Anatomie befunden.

Diese Medicinischen Journale hätten bald machen sollen, daß der Observationum Anglicarum, so Herr M. Jac. Hieronymus Lochner, Conrector zu Bremen an. 1717. angefangen herauszugeben, vergessen. Er erzehlet darin allerhand merckwürdige Dinge, die er theils in Engelland selbst gesehen, theils von daffigen Gelehrten gehöret oder gelesen, und thut gute Anmerkungen hinzu. Der III. Dilectus giebt Nachricht von den Bibliotheqven in London, 2) von Thomæ a Kempis Buche (n) von der Nachfolge Christi, 3) von zweyert gelehrten Frauenzimmern u. s. m.

D 2

Doch

(m) S. AEta Erudit. Lipsiensium de Anno 1719. mens. April. n. 4. p. 180.

(n) Von diesem Buche findet man wohl die beste Nachricht in der gelehrten Praefation Hrn. Insp. Gottfr. Arnoldi, so vor der schönen edition in 8. so Anno 1712. von Herrn Campen, Buchhändler in der Alten Marck verlegt worden, zu finden, und zu wünschen, daß sol-

Doch wir wenden uns von Bremen nach Halle, welcher Ort nebst Leipzig, recht fruchtbar von Journalen. Sie kamen Anno 1718. zum Vorschein zwei neue Lateinische Journale, davon das erstere in einigen Dingen mit den Observationibus Hallensibus übereinstimmt. Dann wie ehmahls unterschiedliche Autores an jenen arbeiteten; also auch hier, doch so, daß sie sich nennen und mehrentheils in öffentlichen Bedienungen bey der Universität zu Halle stehen. Brachte man dort fast aus allen Facultäten was bey, nicht minder auch in diesem Journal. Der geneigte Leser betrachte nur den Titul und den Inhalt des ersten Theils, und lese des Herrn D. J. C. Franckii gelehrte Präefation, so wird er die Wahrheit von dem, so gemeldet, bald finden. Doch ich muß es nun wohl nennen:

Bibliothecæ novissimæ observationum ac recensione Sectio I. qua continentur (1) de Ritu parturitionis in adoptionibus Romanorum inusitato observatio antiquaria, 2) de Jure Papiriano observatio Historica J. G. Heinecci J. U. D. & Phil. P. P. Ord.

die a part möchte gedruckt werden, weil das Buch in andern editionen und formaten schon in vieler 1000. Menschen Händen.

P. Ord. Hall. 3) Nova theoria Lunæ obf. Astronomica P. Horrebowii. 4) Locus Svetonii illustratus & ab intempestivis emendationibus vindicatus obf. Critica J. C. Franckii, (o) 5) J. P. de Cronfatz geometria linearum & superficierum. 6) Antrium Corycium apud Cebetem illustratum a J. H. Schultzio. In dem 1719. Jahr hat man bereits die 5. Section gesehen.

Das andere heist:

Bibliotheca Academica anni 1718, qua Disputationes, Orationes & Programmata addito excerptium judicio recensentur. 4. Halæ sumptibus Nov. Bibliop. 1719. Der Inhalt stimmt mit dem Titul, und der gelehrten Fama s. die Nachricht p. 89. überein. Doch recensiret der Autor der gelehrten Fama bey iedweder Disputation aus allen Facultäten diejenigen Autores, welche von eben

D 3

(o) Herr J. Ch. Francke J. U. D. hat sonst in eben dem 1718. Jahre ein nützlich Werk in 4. herausgegeben, so da heist: Vitæ tripartitæ Juris consultorum veterum a Bernardino Rutilio, Joanne Bertrando & Gvilielmo Grotio conscriptis, so in der neuen Buchhandlung zu Halle bey Fel. du Serre zu haben ist.



der Materie geschrieben, so hier nicht geschieht. Die Herren Autores wollen sich an keine gewisse Zeit binden, sondern allemahl eine Section, so aus 6 Bogen bestehet, herausgeben, wenn sie es vor thunlich erachten. Es ist bereits die 7 Section davon heraus. Man muß diese Bibliothecam mit der Bibliotheca Observationum nicht confundiren.

Gleichen Endzweck haben auch die folgenden Journale, davon das erste zu Wittenberg, welches biß daher solche Art Schriften nicht ausgefertigt, in dem igtgenandten 1719. Jahr gegen die Leipziger Jubilae-Messe seinen Anfang genommen, es heist:

Apparatus literarius sententiarum singularium, nova, anecdota rariora ex omnibus generis eruditione depromens in 8. Witteb. apud Samuel. Hannaverum. Man ist versichert, daß der gelehrte Colerus, Adj. Facult. Philos. welcher die Vitas Prof. Theol. Witteberg. zu beschreiben ihm vorgesetzt, auch mit dem Vita D. Wernsdorff. den Anfang gemacht, nebst andern daran arbeite. Man hat die 5 Collection davon, und findet in allen Collectionen ziemlich gute Sachen.

Ich übergehe Burchardi Gotthelfi Struvii Bibliothecam Librorum rariorum, so zu

zu Jena in 4. Herr Joh. Felix Bielcke verles
get; Nicht als ob dis Werk nicht werth, daß
man sein ged encke, sondern weil der ruhmwür-
dige Herr Rath Struve mit seinen Wercken
und Schrifften so bekant und berühmt, daß
nicht nöthig ein Wort hinzuzusetzen. Son-
derlich da bey einem andern Journal (p) sei-
ner gedacht worden. Wir machen uns viel-
mehr von Jena auf nach Bremen. Hier
hatten An. 1717. einige Reformirte Theologi,
sonderlich Herr D. Theod. Hasæus (q) und
Herr Friedrich Adolph Lampe (r) beschlossen,
mit dem Anfange des 1718. Jahrs ein Lateiniz-
sches Journal herauszugeben, und damit also
zu continuiren, daß alle 2 Monate ein Theil
von 12 Bogen zum Vorschein kommen solte.

D 4

Und

(p) S. die Nachricht von den Journalen c.
II. p. 45. 46. 47.

(q) Hasæus soll einigen Beytrag zur Conti-
nuation des Herrn Sagittarii Hist. Eccles. dem
Herrn Abt Schmidt zu Zelmstädt, com-
municiret haben.

(r) Lampe ist mit einem abgesetzten Reformir-
ten Geistlichen, so ein Fanaticus seyn soll, zer-
fallen und hat deswegen einige Schrifften
herausgegeben. Man findet hievon Nach-
richt in den Unschuldigen Nachrichten von
Anno 1718. in der 1. und andern Ordnung.



Und siehe, es ist geschehen. Anno 1718. hat man diß Journal unter nachfolgenden Titul gesehen:

Bibliotheca Historico-Philologico-Theologica, Bremæ, Sumptibus Johannis Theod. Grimmii.

Hatten sie versprochen in diesem Werke mitzutheilen 1) Observationes zur Erläuterung der heil. Schriften; 2) Extracte aus alten und neuen hier zu Lande gar selten vorkommenden Büchern; 3) Schriften zur Erläuterung der Kirchen-Historie, sonderlich der Reformirten; 4) ein Stück von dem Zustand der Reformirten Academien, Minist. Schol. u. s. f. so haben sie solches wohl erfüllet, wie solches aus der Class. I. vom Jahr 1718. aus der Classi secunda im 1719. Jahr (davon eine iede Classis aus 6 fasciculis und ein ieder fasciculus aus 12 Bogen, wie sie versprochen, bestehet) zu ersehen ist. So ist auch von der Classi tertia in diesem Jahre schon der 1 fasciculus in Bremen zum Vorschein kommen. Ich will doch, weil das Werk noch neu, aus 2 fasciculis einen extract mittheilen. Im andern fasciculo der ersten Class ist enthalten 1) Hermannii Deysingii Jcti Groningiani Erklärung des 68 Psalms. 2) Gerhardi Outhovii
V. D.

V. D. M. in Ecclef. Embd. Dissertat. über den 39 v. des IV. c. Marci. 3) Hadr. Relandi Antiq. S. & LL. Prof. in Acad. Ultraj. Philos. Disputation de Tryphone Judæo, Justinii Martyris Antagonista. 4) Th. Hafæi Betrachtung von den 99 Gerechten, die der Busse nicht bedürffen, Luc. XV, 7. 5) M. Lutheri noch nicht edireter Brief mit des Mind. Rect. Herrn Joh. Lud. Bünnemanns Anmerkungen. 6) Historia facti oder kurze Erzählung von Herrn Prof. Johann Heinrich Hottingern (s) und seiner Disput. Theologica de Revelationibus Extraordinariis in genere & de quibusdam hodiernis vulgo dictis Inspiratis (t) in specie.

D 5 1718.

(s) Dieser Hottinger, so bißdaher Prof. Theol. & Antiquit. Ordin. zu Marburg gewesen, und viele gelehrte Schriften ediret, auch einen exemplarischen Wandel geführet haben soll, ist wider alles Verhoffen seines Amtes im vorigen Jahre erlassen. Die Ursache soll sonderlich seyn, weil er Verständniß mit dem Fanatico Siegen Tanner (wie einige ihn nennen) soll gehabt und seine Sachen defendiret haben.

(t) Die Inspirirte, so ihr Thun vor agitationes propheticas ausgeben, haben einige Jahre viel Lärm gemacht und viele Predigten und

1718. 8. 3 Bogen. 7) Theol. Gespräch zwis-
 schen Phosphero und Eusebio vom Unter-
 gang des Türkischen Reiches. (u) In dem
 ersten fasciculo jaber der andern Class findet
 sich 1) Camp. Vitringæ diff. von dem Jacob
 in Gen. 32, 24-32. 2) Joh. Outrenii diff.
 über die Worte Pauli 1 Cor. XI, 10. daß die
 Weiber eine Macht (w) auf dem Haupte ha-
 ben sollen, um der Engel willen. 3) Gerh.
 Croesii Gedanken, auch über den vorigen lo-
 cum. 4) Outrenii Urtheil über Croesii Ge-
 danken. 5) Christ. Frid. Neubauri diff. ad
 loc.

Schriften wider sich, herausgebracht. Un-
 ter solchen sind wohl die berühmtesten der bey-
 den Theologorum zu Halle, Herrn D. D.
 Heineccii und Langii Schriften in 4. wider
 die Inspirirten.

(u) Anno 1683. ist ein Tractat zu Straßburg
 von 8 Bogen, so von dem Untergang der
 Türcken handelt, heraus kommen, so vielleicht
 von einigen so biß daher von dem Untergang
 der Türcken, sonderlich bey dem letzten Krie-
 ge, was prophezeyen wollen, zum Grunde ge-
 leget worden.

(w) Über das Wort *ἐξουία*, so Lutherus durch
 Macht übersetzt, kan man sonderlich lesen
 die gelehrte XI. Observ. in Tomo V. Obser-
 vationum Hallensium, davon der berühmte
 Theologus, Herr D. J. F. Buddeus, Autor ist.

loc. i Tim. IV, 7. von der leibl. Übung. 6) Th. Haſæus von dem Leben und Sterben Joh. von der Wycke. 7) Herm. Deyſingii Erklärung des 99 Pſalms, u. ſ. m.

Aus dieſem angeführten kan der Leſer ſchon ſattsam erkennen, wie die beyden Herren Editores bemühet ſind, nichts als nütliches und gelehrtẽ in dieß Werck zu bringen, und daher billig zu wünſchen, (ohneachtet nicht alle Leſer mit ihren und der angeführten Autorum Gedanken werden einig ſeyn, und deſwegen ihre Gegen-Erinnerungen theils ſchon gethan, (x) oder thun werden) daß dieß Journal viele Jahre mit einem noch mehrern ſelectu möge continuiert werden.

Scheile zum Beſchluß in dieſem andern Capitel und führe, (woferne es vergönnet iſt, unter die Journale zu rechnen) noch nachfolgendes an:

Collectio I. Programmatum Exegeticorum, quæ haſtenus in Academiis & Scholis illuſtrioribus a viris doctiſſimis & prænobiliſſimis, erudite ac concinne conſcri-

(x) Siehe Herrn D. Löſchers Unſchuldige Nachrichten, von dem 1718. Jahr und zwar in der 3ten Ordnung p. 445. und eines Anonymi Scarceve: Künftige Gedanken über die Bremiſche Bibliothec.

scripta; nunc autem, propter singularem utilitatem in Theologia Exegetica, Thetica ac Polemica, congeffit; & juxta seriem librorum Biblicorum distribuit M. Gabr. Irene; cum præf. D. Ad. Rechenbergii P. P. Theol. &c. & indicibus necessariis scil. Programmatum, dictorum explicatorum, Emphasium Hebraicarum & Græcarum, ut & Materiarum Theologicarum, 8. Lipsiæ sumpt. Lanckisianis 1720.

Damit von gelehrten Sachen nichts umkomme, so hat der Herr M. Irene sich fürgesetzt, in einigen Collectionen die Programmata (y) Professorum und Rectorum zusammen zu fassen und der gelehrten Welt mitzutheilen. Er hat mit dieser 1 Collection den Anfang gemacht und communiciret Program-

(y) Es bleibet wohl wahr, was der Herr Abt Breithaupt in der Dedication an den grossen Preuß. Etats-Minister Herrn Baron Paul von Suchs, seiner an. 1703. herausgegebenen Programmatum Academicorum von solchen also beklaget: Exemplum offerunt Programmata, quæ publice affigi solent, sed eo successu, qui præter officii observati conscientiam efficiat parum. Usque adeo humanis sensibus semper aliquid scenici obversatur!

grammata, so auf Exegeſin gehen. In den künftigen ſollen nun ſolche folgen, ſo oft puncta Thetica & Polemica in ſich faſſen, wie die Præfation beſaget. In welcher auch nebst dem Herrn Prof. Pfeiffer ein Duzend Magistri angeführet werden, die dieſem Herrn Magister einige ſuppeditiret. Der Leſer wird die Programmata von Calovio, Löſcheris und Chladenio zu Wittenberg (z) von Scherzero, Oleariis, Rechenb. J. Ittigio, zu Leipzig (aa) von Förſchio und Buddeo zu Jena (bb) und einigen Schul:Rectoribus finden.

Es

(z) Neumanns Programmata ſind daſelbſt 1719. wieder aufgelegt worden.

(aa) Von den Leipziger Programmatis, ſo auf die Reformation Lutheri zielen, hat man eine ſeine Collection dem Herrn D. und P. P. Börnern zu dancken, welche er in 8. 1717. herausgegeben unter dieſem Titul: Academia Lipsienſis Pietas in Sacrosanctam Reformationis Divi Lutheri memoriam, exhibita quinquaginta diſſertationibus &c.

(bb) Des Herrn Raths Buddei Syntagma ſaſſet auch Programmata in ſich. So haben auch zu Halle der Herr Abt Breithaupt und der Herr Prof. Francke ihre Programmata geſammelt und herausgegeben. Es iſt billig zu wünſchen, daß andere gelehrte Leute ſolchen Exempeln folgen mögen. Und da der berühm-

Es kan dieß Werck allerdings seinen guten Nutzen haben, wie solches der alte und hochverdiente Theologus Herr D. Adam Rechenberg in der Präfation wohl anführet, wenn nur ein guter Selectus gehalten wird. Dann es folget nicht: dieß Programmata hat ein Professor auf Universitäten, ein Rector auf einem berühmten Gymnasio gemacht, ergo ist es gut und gelehrt. So wäre auch zu wünschen, daß diejenigen, welche controversias recentissimas & quidem domesticas berühren, mehrentheils weggelassen, oder der Gegner Programmata Apologetica mit angehänget würden, damit nicht der unselige Streit theils erneuret oder immer weiter fortgesetzt würde.

te Rector des Gymnasii zu Gotha, Herr Vockerodt unter solche nebst andern sonderlich zu zehlen, so möchte man auch deswegen seine vielen Programmata in einem Volumine zusammen gesamlet, im Drucke gerne sehen.

Cap. III.

Von den Deutschen Journalen, Monats-, Quartal- und Annual-Schriften.

Sey dem Anfang dieses dritten Capitels halte nicht vor nöthig mich aufzuhalten bey dem abgeschmackten Dinge, so da genandt wird

Der hinten und vorn wohl gepuckelter Sinkender Staats-Bote, ein Franzmann, so da ein Gespräch mit seinem Cousin, Monsieur de la Kohlenbrenner hält und 1709. angefangen, und schon zur 124 Reise gestiegen.

So übergehe auch Herrn Johannis Jacobi, weyl. Archi-Diac. zu Oschag

Behutsamer Vorstellung allerhand unchristlicher und abergläubischer Händel, (a) welche

(a) Ein Anonymus, dessen Nahme in den 3 Buchstaben J. G. S. verborgen, hat 1706. herausgegeben einen Tractat, so inscribiret wird: Die gestriegelte Rocken-Philosophia, oder aufrichtige Untersuchung derer von vielen super-Flugen Weibern hochgehaltenen Aberglauben, allen denen nützlich zu lesen. &c. &c. In welchen der Hr. Autor 400 aber-

welche unter denen, so da Christen heißen wollen, getrieben werden. Görlitz, verlegt Jacob Rohrlach 1704. erstes, anderes, drittes und 4tes halbes Ducent; weil es hiemit sein Ende erreichet. Und hole bey dem 1712 Jahre nur nach

Das Neueste von Historischen und Politischen Sachen, bestehend in unterschiedenen Urtheilen über die ieszigen Staats-, Kriegs- und andern Affairen, scherz- und ernsthaft ausgeführet.

Es ist gar eine wichtige und kitzeliche Sache über die Staats- Krieges- Affairen zu urtheilen. Und ob man wohl im Scherz und mit Lachen (b) die Wahrheitsfagen kan, so glaube doch

gläubische Händel angeführet und widerleget hat. Es hat solches Werck allerdings einen grossen Nutzen, der Vortheil aber würde noch grösser seyn, welchen die Leser daher haben könnten, wenn dem Auctori beliebt hätte, die Sachen hie und da nach der Christlichen Morale noch besser einzusehen.

(b) Ridendo dicere verum quis vetat? ist vor langer Zeit bekand Latein. So findet man auch, daß es sehr oft in der Conuersation mit andern, als auch in Schrifften eingetroffen, und angenehmer manchen gefallen, als wenn mit poltern und schelten solches geschehen.

doch schwerlich, ohngeachtet der Autor in
Scherz seine Sachen mehrentheils vorge-
bracht, daß er aller Leser appetit werde gestillet
haben.

Noch vielweniger werden es beyde nachfol-
gende, weil sie mit der Iten Eröffnung gleich
aufgehört, verrichtet haben. Davon das 1. heist:

Geheimes Cabinet von Staats- und
Liebes-Intriguen, wie auch Glück und Un-
glück:

¶

So gemäß und anständig dis einem Politi-
co ist, so unanständig ist es im Gegentheil ei-
nem Prediger auf der Kanzel, wenn er die
Zuhörer durch Vortrag einiger Dinge zum
Lachen beweget, oder immer stehet, grienet
und lachet, wenn er prediget. Es haben
diese läppische Unanständigkeit viele Theolo-
gi bemercket. Noch neulich hat es der alte
und hochverdiente Theologus Herr D. Adam
Rechenberg in seinem Tract. de Prudentia
& Decoro Ecclesiasten in suggestu decente
p. 175. c. VII. §§. 10. & 13. mit diesen Worten
bemerket: Vultum modeste compositum
concionatoris risus dedecet maxime Sardo-
nicus, qui nudat dentes. Quibusdam vel
natura vel prava consuetudo addidit, ut ni-
hil dicant absque risu: quod gravitatem vi-
ri de re seria loquentis apud auditores mi-
nuit. conf. Erasmi. lib. 3. de ratione concio-
nandi. in gleichen Gailfincks Neue Postillen
Post. ic. Predicanten-Spiegel.

glücks-Fällen vornehmer Minister, 8.
1718.

Das andere:
Schatz-Kammer neuer Wahrheiten 1714.
Was aber diese nicht völlig gethan, werden
vielleicht nachfolgende ersetzen, als:

Der abermahls erscheinende Pasquino
und Marphorio, welche in einem angeneh-
men und courieusen Gespräche, die ieztmah-
ligen Staats-Krieges-Friedens, und andern
merkwürdigen Begebenheiten, auf eine artige
Manier vorstellen. 1714. Gedruckt zu Col-
mopoli.

Pasquinus und Marphorio sind zwey in
der Welt fameuse Leute, und hat man unter
des ersten Nahmen schon im vorigen Seculo
ein Journal gesehen. Der iezige Autor tritt
Gesprächs weise unter dieser Leute Nahmen
herfür, und handelt bald von dem particulie-
ren Frieden der Königin Annen in Engelland
mit Franckreich, bald von dem Leben des be-
kandten C. Porrocarero, bald von dem Leben
der Maintenon, (so An. 1719. gestorben) u. s. f.
Gewiß, wer viel Zeit übrig hat und gerne etwas
zum Zeitvertreib oder Gemüths-Veränderung
suchet, der lese dieses Journal, es wird ihm an-
genehm seyn und bey dem Appetit ziemlich er-
halten. Dies

Diesem füge alsofort bey:

Den raisonnirenden Juristen, welcher seine raisonnements aus denen Regeln der Klugheit und dem vernünftigen Rechte, wie auch denen Römischen und Teutschen Antiquitäten über die Stücke der Rechtsgelehrsamkeit ergehen läffet, erstes Stück 1714.

Es ist in der Nachricht von den Journalen (c) gedacht des meditirenden und inventieusen Eclecticici, davon der Herr Mag. und Facult. Philos. Jenens. Adjunct. Adam Friedrich Glasein Autor; und eben derselbe hat auch dieses verfertigt. Und wie er dort seine Meditationes und Inventiones über verschiedene Philologische und Philosophische Sachen mitgetheilet, also, nachdem er von den Fehlern der Monats-Schriften in der Vorrede geredet und versprochen, solche angemerckte Fehler in seiner Schrift zu vermeiden, weil es sonst heißen möchte: Turpe est doctori, cum culpa &c. wendet er sich nun zu seinem Vorhaben, und machet seine raisonnements über die Stücke der Gelehrsamkeit aus den Regeln der Klugheit und denen vernünftigen Rechten, wie auch denen Römischen und Teutschen

C 2 schen

(c) Siehe das dritte Capit. p. 101,



schen Antiquitäten (d) befand. Er bedienet sich dabey der berühmten Rechts-Gelehrten Strykii, Thomasi, Titii und anderer Schriften. Ob aber die Abhandlung mit allen Worten, so auf dem Titul stehen, übereinkomme, solches wird ein kluger Leser am besten bemerken. Doch der Tod des Autoris hat sowohl jene, als diese Arbeit unterbrochen. Darauf sahe man:

Poenemanns Lebens-Beschreibungen vortrefflich gelehrter Männer 1714. 1. und 2. Theil. So hatte auch Clarmundus oder vielmehr (Herr Johannes Christophorus Rüdiger) Anno 1708. angefangen zu ediren:

Lebens-Beschreibungen Hauptgelehrter Männer, und solche bis 1714. continuiert. Ingleichen erblickte man 1714. in 8.

Sinceri Leben und Schriften grosser Juristen in 2 Theilen.

Allein es haben Gelehrte in allen beyden nicht

(d) Es ist nicht zu leugnen, daß die Antiquitäten ein grosses Licht in die Rechts-Gelehrtheit geben. Drum so wohl dieser Autor recht gethan, daß er solches in seinem Journal mit berühret, als auch der Herr Prof. D. Heineccius zu Halle, daß er zum Besten der studirenden Jugend Anno 1719. in 8. herausgegeben Syntagma Antiquitatum Romanarum Jurisprudentiam illustrantium.

wenige Fehler und Unordnungen angemerket. Unter solchen aber sind wohl die schlechtesten Herrn Boenemanns Lebens-Beschreibungen, darum sie auch bald aufgehöret. Dann solche weit anders aussehen müssen, als sie insgemein nach denen Leich-Predigten erblicket werden. Doch hievon, wird unten Gelegenheit vorkommen mit mehrern zu handeln.

Da wir von Fehlern der Lebens-Beschreibungen was vernommen, muß ein Journal einrücken, so Staats-Fehler bemercket. Der Titel heist also:

Die im vorigen und ieszigen Seculo sich ereignende Staats-Paradoxa und Staats-Fehler, mit Historischer Feder untersucht und einigen Anmerkungen begleitet. Freystadt oder vielmehr Leipzig 1714.

Eine Historiam Pragmaticam zu sehen, haben schon viele Gelehrte längst gewünschet. Allein, weil diejenigen, so eine grosse experience und andere Hülfss-Mittel, so darzu nöthig, haben, mit andern wichtigen Affairen umgeben, so istß biß dato nur mehrentheils beywünschen geblieben. Indessen haben das ihrigige einige berühmte Autores (e) darzu beygetragen. Unter solchen rechne ich auch bil-

Ⓔ 3 lig

(e) Siehe die Nachricht von den Journalen. c. 3. p. 83. 84.



Ist den gelehrten Autorem dieses Journals, welchem man auch den Schlüssel zur heutigen Historie zu danken hat; als welcher deshalben vieler Staaten Historie und ihre Fehler (f) angemerket, und solche remediren wollen: als von des Königs in Frankreich Henrich des IV. 7 Staats-Fehlern, it. von Philippo III. und dessen 5 Staats-Fehlern so von p. 40. bis 77. zu lesen. Ferner wird dem Leser von p. 86. bis 114. die Königin Elisabeth mit 7 Staats-Paradoxis dargestellt, u. s. m. Es lieber sonst der Herr Autor überall ein freyes und vernünftiges raisonnement. Ober es aber allenthalben getroffen, davon will nicht urtheilen, weil

(f) Es ist leichter Fehler zu bemerken, wenn die gefassten Anschläge würcklich vollführet, als wenn sie erst sollen vollführet werden. Hätte man dem Grafen Steinbock, da er ben Gadebusch die Dähnen geschlagen, die Fehler (so nachher sattfam offenbar) gezeigt, so er würde begehen, wo er sich nach dem Hollsteinischen mit seiner Armee würde ziehen, so möchte er sich nicht dahin begeben, sondern vielleicht die Moscowiter auch acquiriren und sich ins Mecklenburgische gezogen haben. it. in der Affaire, da der König in Schweden Carl der XII. zu Stralsund ankam und den König in Preussen sich zum Feinde machte &c.

ich kein Staats-Erfahrner, und meine gehaltenen Collegia Politica nicht hinlänglich seyn möchten; auch überdem so wenig die Philosophi einig sind de Summo Bono, die Physici de Natura, die Moralisti de principiis Juris Naturæ, eben so wenig die Politici de Ratione Status. (g)

Ich wende mich hierauf zu einer noch wichtigeren Monaths-Schrift, so inticuliret wird:

§ 4 Ent-

(g) Es ist einfältig, wenn ein gewisser Autor diese Redens-Art: Ratio Status aus dem Tacito und zwar ex lib. i. c. i. S. i. herleiten will. Denn obwohl in dem §. Ratio und Status separatim vorkommen, so ist doch solches daher nicht zu beweisen. Vielmehr ist solches ein Vocabulum barbarum, und von dem galanten Tacito weit entfernt. Wie aber Ratio Status so lang die Welt gestanden, gewesen, ob man sich gleich dieses Wortes so nachher von den Italiänern aufgebracht nicht bedienet; also ist solche dem klugen Tacito wohl bekand gewesen, und deutet er solche durch das Wort Sapiencia an. e. g. lib. I. Annal. c. 28. §. 5.

Sonst hat de Ratione Status geschrieben der Herr Cangler de Jena. it. Frider. ab Esfen und sehr viele Italiäner, davon die meisten in Gabrielis Naudæi Bibliographia Politica p. 149. seqq. nahmentlich anzutreffen.

Entdecktes Staats-Cabinet, darinnen so wohl das Jus Publicum, Feudale und Ecclesiasticum, nebst dem Ceremoniel und Curialien-Wesen, als auch die Kirchen- und Politische Historie, samt der Genealogie und Literatur durch extraordinaire Nachrichten, und mit beygefügeten Diplomatus illustret wird von Johann Joachim Müllern, Fürstl. Sächß. Geheimen und Lehn-Secretario, auch Archivario in Weimar, Jena 1714. verlegets Christian Pohl.

Wer die Meriten des Herrn Autoris, (h) so er in Ausbesserung der Historie und Juris Publici bewiesen, weiß, der brauchet nicht, daß ihm dis Werck angepriesen werde. Es lobet sich selber und wird von allen Verständigen vor ein höchstnötig und nütlich Werck gehalten. Nun kommen wir auf das 1715. Jahr; und treffen zuerst an:

Einleitung in das artificium excerptandi, 8. 1715. I. und II. Pensum.

Ferner

Auserlesene und remarquable Curiosa, auf das 1715. Jahr, aus denen vornehmsten Reichen

(h) vid. Monats-Extrakte de Anno 1714. P. 379. - 390.

Reichen und Staaten der Welt, in 12 Lieferungen gesammelt, mit nützlichen Historischen, Geographischen Anmerkungen erläutert, und nebst einem Register ausgefertigt von Georgio Tobario. Erfurt 1715. in 8. Es wird in diesem Werke, davon eine iede Lieferung aus 2 Bogen bestehet, referiret, was in Osten, Westen, Süden und Norden neues passiret, und werden bald die Sonnen-Finsternisse, bald der Johanniter, Rhodiser, Maltheser, (i) und andere Orden betrachtet, u. s. m. Ich habe

E 5 in

- (i) Die Maltheser-Ritter wurden vor diesem Rhodiser-Ritter genennet. Denn nachdem dieselbe von dem Türckischen Käyser Selymo Anno 1522. aus Rhodis verjaget worden, haben sie diese Insel Lehnweise erhalten, dahero sie noch jährlich zu Bescheinigung ihrer Ober-Herrschaft einen weissen Habicht dem Könige von Spanien eintiefen müssen. Anno 1530. hat Carl der Vte als König in Spanien diesem Orden die Insel Maltha, so im Umkreß 8 Teutsche Meilen hat, und oberhalb Sicilien gegen Africa in dem Mitteländischen Meer lieget, übergeben und beständigen Schutz versprochen; und ist der Hochmeister über Maltha von grosser Auctorität, weil er selbst von dem Käyser Durchlaucht tituliret wird. Der Orden selbst bestehet aus 8 National-Consiliis oder Spra-

in dem 1718. Jahre just die 50 Lieferung gesehen, und halte dafür, es habe der Herr Autor die Continuation eben nicht vor nöthig gehalten.

Diesem mögen alsofort folgen die Teutschen Acta literaria oder Geschichte der Gelehrten, worinnen der Zustand der alten und neuen Litteratur enthalten, nebst beigefügten Anmerkungen und einer Vorrede. Leipzig 1715.

Weil sich viele Journalisten nur um Novitäten bekümmern, und sich also nach dem gout der heutigen Gelehrten, die gerne was neues hören und lesen, richten; so will dieser Autor sonderlich sein Augenmerk auf alte rare und curieuse Schriften lencken. Das Werk hat gleichen Titel mit den Lateinischen und Teutschen Actis Eruditorum; ob der Autor solches gethan, in Hoffnung, es möchte solchen Abgang bekommen, wie diese beyde berühmte Journale, das kan ich nicht sagen. Ich habe es nur bemerken wollen, damit dis Werk niemand mit den Teutschen Actis Eruditorum confundire; wiewohl es fast nicht zu glauben

ehen, welche wieder in gewisse Groß-Meistertümer abgetheilet werden.

glauben, daß ein vernünftiger Leser, der beyde
Gegen einander hält, es thun werde.

In eben diesem Jahre fand ich auch zu Leip-
zigin Klossens Buchhandlung,

Johann Gottlieb Krausens Umständli-
che Bücher-Historie oder Nachrichten und
Urtheile von allerhand alten und neuen
Schriften, zu genauer Untersuchung der Bü-
cher, Wissenschaft. 1 Theil.

Herr Krause, der durch andere gelehrte Wer-
ke (k) sich schon bekandt gemacht, ward er-
sucht die Continuation des Unpartheyischen
Bibliothecarii (l) zu übernehmen, welches er
aber

(k) Herr Krause hat auch an dem Neuen Bü-
cher-Saal der gelehrten Welt, so anno
1712. angefangen, gearbeitet, und ist solcher
hernach von Herrn M. Georg Walchen
nebst Herrn Gottfried Zilgener (†) so auch
mit an den Miscellaneis Lipsiensibus gearbei-
tet, fortgesetzt. Siehe die XXXIII. Deff-
nung p. 649. und Uns. Nachricht. 2c. p. 87.

(†) Dieser Gottfried Zilgener J. U. C. hat
anno 1717. im Monath September, nachdem
er vorhero sattisam entdecket, wie er dem Deis-
mo und Scepticismo ergeben gewesen, ein
betrübt Ende genommen. Siehe die andere
Beilage zu dem Leipziger Jahr-Buche aufs
Jahr 1718. von p. 187. bis 181.

(l) Siehe die Nachricht von den Journalen c.
III. p. 96.

aber abgeschlagen und dis nützliche Werck angefangen. Sein Absehen ist, die ganze Historie von Büchern zusammen zu tragen. Sed manum de tabula. Dann der Herr Autor will nicht, daß man sein Werck unter die Journale rechnen solle. Es ist auch unnöthig, daß man Tractate unter die Journale rechne, deren Autores dawider protestiret, weil man ohnedem gnung hat, die solches auf dem Titul im Munde führen. Davon werde iezo ein und das andere nur dem Titul nach anführen, als:

Das iektlebende Schweden, auf dem grossen Schauplatz des Nordischen Krieges, nach der allerneuesten und richtigsten Correspondence. I. Ouverture. 1716.

Ein Pommerischer, Hollsteinischer, Mecklenburgischer und Dänischer Bauer werden aufgeführt, welche nach dem Schwedischen Interesse raisonniren. Mit der 18. Ouverture hat es seine Endschafft an. 1719. erreicht. Diesem ist nachfolgendes gleich:

Neueröffnete Assemblée von Journalisten, Nouvellisten, Staatisten. Ferner Die Historie des heutigen Seculi. Erster Periodus 1716. In diesem findet man Zeitungen zusammen getragen, welche der Unsterblichkeit gewidmet sind. Zur

Zur CONTINUATION gehören nachfolgende:

Historische Nachricht vom Nordischen Kriege, wobey verschiedene Documenta und andere rare Piecen in Originali mitgetheilet, zngleich die Polnischen Begebenheiten umständlich berühret, der ganze Krieg aber bis auf den Schwedischen Einfall in Norwegen beschrieben wird. Iste Fortsetzung von C. J. F. v. H. Freyst. bey Const. Alethen.

Ein Historicus muß ohne Partheylichkeit seyn und erst genaue Nachricht einziehen, ehe er allen, was er höret oder lieset, Glauben beymisset. Der Herr Autor befließiget sich in seiner Historischen Nachricht, darin sonderlich die Acta und Documenta Publica wichtig, solche Wege einzuschlagen. Eine iegliche Fortsetzung bestehet meist aus andert halb Alphabet. Die Sechste, so im Jahr 1719. herauskommen, hält viele Berichte und Schrifften von Caroli XII. (m) Königl. Maj. in Schweden Tode, und denen

(m) Dieses grossen Monarchen Grab hat nicht nur der Herr Herxus mit einem artigen und wohlgesetzten Elogio gezieret, (†) sondern es

(†) Siehe die Europäische Fama 224. p. 300-404.

denen darauf erfolgten Staats-Veränderungen, wie auch die Erhebung der Ulricæ Eleonoræ zum Königl. Thron und Krone, in sich. Diesem ist angehängt die umständliche Nachricht

hat auch zu Berlin der Herr H. d. B. solches mit nachfolgenden Zeilen gethan:

Heroum Princeps, Arctoo fulgor ab orbe,

Vifus & Eoo, vifus & occiduo!

Terræ prodigium miraculis undique factus.

Viribus humanis celfior ac animis:

Occidit heu! fulmen belli de fulmine stratus,

Victor tot lauris Rex juvenisque satur.

Successor quærendus erit; jam Svecia mitte

Prompta per & terras, prompta per & maria:

Vt bene qvæsteris geMnos (Vb CarDine,

nosCes,

In CAROLO quantum perdiderisque

Ducem:

Hoc uno poterant nova Numina stantere-nasci;

Hoc eadem videas jam moriente mori.

Vivet in ore hominum, tempus sacrausia omne,

Regnorum Vindex, Turor Evangelii!

Euge: triumphatrix Coelo Mens reddita

Virgo,

Castâ Deo, nullis tacta Cupidiniibus.

richt von der execution des Bar. G. H. von Görz, so den 3 Mart. 1719. vor Stockholm vollzogen worden. Doch wie gehts in der Türckey zu? Hievon handelt

Die Neu-aufgestandene Fama aus Ungarn und der Türckey, oder Relation von dem letztmahligen Türcken-Kriege. 1717. erste Missive. Was der Autor vor einen Zweck habe, kan man aus dem Titul sehen. Ich muß aber dabey bemercken, daß es von keiner Wichtigkeit. Besser ist nachfolgendes:

Des Hungarischen und Venetianischen Krieges-Theatri und Feldzuges 1ste Vorstellung. Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses in der Boutique zum Contoir-Calender. in 4. 1717.

Es kan ein ieder ihm selbst vorstellen, daß der Autor in seinem Wercke ordentlich referire, was zwischen der Kaiserlichen und Türckischen Arnee passiret, wie oft die letzten geschlagen, jene aber gesieget, und was vor Städte sie belagert und eingenommen, bis aus dem Krieg ein Friede worden, und sich demnach dieses Journal mit dem Anno 1718. d. 21. Julii zu Passarowitz (n) gemachten Frieden und

recen-

(n) Passarowitz ist ein Ort, so an der Morava lieget, so da wegen dieses wichtigen Friedens-Schlusses sonderlich beband worden; gleich,

recensirung der Friedens-Instrumenten und Puncten, wie auch Commerciën-Tractate, mit der 9 Vorstellung nebst Registern und Kupffern an. 1718. geendiget.

Ich muß hie doch ein Medicinisches einrücken, nemlich

Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten, so sich An. 1717. in Schlesien und andern Ländern begeben. Erster Versuch; ans Licht gestellt von einigen Breslauerischen Medicis, Breslau bey Michael Hubert 1717. in 4.

Die Herren Autores dieser Quartal-Schrift hatten sich im ersten Versuch nicht genennet, waren aber gar leicht zu erfahren, sitemahl die gelehrten Zeitungen von An. 1717. n. 64. p. 516. solche uns genennet. So haben sich auch die Herren Autores gleich im andern Versuch gefallen lassen, ihre Nahmen bekand zu machen. Es ist solches Herr Doct. Johann Kanold, der den Anfang zu diesem Werke gemacht, und dann Herr Johann Georg

wie Carlowitz ein Dorff nicht weit von Peterwardein an der Donau, wegen des Friedens so anno 1699. mit den Türcken daselbst geschlossen, angebauet und berühmet worden.

Georg Brunschwig, und Herr D. Johann Rundmann. Sie theilen das Werk in die 4 Quartale des Jahres, und bemerken darinnen 1) Wind und Wetter: 2) Witterungs-Geurthe an Menschen und Vieh: 3) Den Zustand des Feldes. 4) Einzele eclatante natürliche Begebenheiten. (o) 5) Neue physicalische und medicinische Erfindungen, und 6) was in re literaria Physico-Medica veränderliches vorfällt. Es hat dieses Medicinische Werk, sonderlich weil es Deutsch, nicht wenige Liebhaber gefunden, und wird daher auch continuiret.

Da aber dieses Werk uns lauter Medicinische Sachen vortráget, wollen wir eins anführen, so allerhand uns befiand machet und genannt wird:

Neueröffnetes Museum, oder allerhand
S diens

(o) e. g. von Feuerzeichen im Hollsteinischen d. 10. Oct. 1716. von der Grotta del Cane zu Puzzolo bey Neapolis und einigen andern dergleichen Dampfflöchern. Von der Beherung eines Wágdleins zu Courson in Frankreich, welches auch im Journal des Scavans Mois Mars 1718. art. 12. von p. 239. bis 350. recensiret wird. it. von auffero- dentlicher Gröffe und gefundenen Riesen-Ge-
rippe u. s. m.

dienliche Anmerkungen aus der Theologia casuali, (p) morali und curiosa, Kirchengeschichte Alten und Neuen Testaments, Historia Civili, Jure Publico, Oratorie, Poesie und andern zur Gelehrsamkeit dienenden Sachen, nebst unpassionireter Reflexion über unterschiedene Programmata berühmter Rectorum. Erste Oeffnung. Leipzig, bey Johann Heinrichens Wittve. 1717.

Der Herr Autor liebet die Weitläufigkeit, wie solches aus der Präfation alsofort erhellet,

- (p) Es wäre zu wünschen, daß jemand ein Journal, oder sonst ein Werck verfertigte, darin die Historie der Theologie nach allen ihren Theilen gründlich ausgeführet würde. Was die Historie der Jüdischen und Christlichen Morale betrifft, so hat Herr Gottl. Stolle, Director des Gymnasii Academici zu Hildsburghausen versprochen, solche herauszugeben. Und wenn man seine Historie der Heydnischen Morale ansiehet, so zu Zena 1714. in 4. ans Licht gestellet, so set man Hoffnung, daß sie wohl gerathen werde. Doch weiß ich nicht, ob man gewisse Rechnung darauf machen kan, nachdem der Autor Polit. Prof. Publ. Ord. zu Zena worden; allwo er 1718. verfertigt: Kurze Anleitung zur Historie der Gelehrten.

bellet, und ist solches aus dem Werke selbstem mit mehrern zu erkennen. Doch muß man nicht meynen, als ob in ieder Oeffnung von allen Stücken der Gelehrsamkeit etwas anzutreffen sey. Gnung, daß er in allen davon etwas antrifft; als in der dreyzehenden Oeffnung, so 1719. das Licht gesehen, wird 1) gehandelt von dem Propheten Malachia. 2) Ob der Herr Christus bey der Einsetzung selber das Abendmahl genossen; 3) ob sich ein Prediger selber communiciren dürffte; 4) von dem Aufkommen der Städte u. s. m.

Einigen wird es nicht unnützlich seyn, dis Journal zu lesen.

Nun kommen wir auf ein recht wichtiges Journal, dessen wir mit zweyen Worten im Beschluß der Nachricht von den Journalen neulich gedacht, der ausführliche Titul aber also heist:

Der Europæische Niemand, welcher niemanden zu beleidigen, jedermann aber nützlich zu seyn beflissen ist; wie er solches in allerhand vertraulichen Gesprächen von alten und neuen Staats-Angelegenheiten, Hof-Intriguen, Kriegs- und Friedens-Begebenheiten, gelehrten Sachen und vielerley andern sonderbaren Materien zu erkennen giebet, der erste

Theil Leipziger Neu-Jahrs-Messe 1717. (Eigentlich kommt es zu Nürnberg heraus, und ist im Monathischen Buchladen zu haben.)

Der edele und gelehrte Herr Autor dieses Wercks, so im Anfange dieses Seculi einige Jahre nach einander die Europäische Fama (q) mit grossem applausu ausfertigte, will dieß Werck nicht vor ein Journal ausgeben, indem er seine Vorrede also anhebet: „Erwarte kein „neues und ordentliches Journal von den „zigigen Welt-Begebenheiten, in diesen Blättern „tern: „ Hier wirst du hingegen einen „Mischmasch von allerhand Discursen finden, „wie sie natürlicher weise in den Gesellschaften vorzufallen pflegen.“ Allein wir rechnen es doch mit unter die Journaux, ob es gleich nicht alle Monath erscheint und Gespräch-weise abgefasset. Denn wer ist in Republica literaria so unerfahren, der nicht wißte, daß im Anfang, da diese Art Schriften aufkam, alle Gesprächs-weise abgefasset; e.g. Thomassii, Tentzelii Monaths-Schriften zc. Und ist also gut, daß der Europäische Niemand solche Weae wieder einschläget und sich auf seinem Land-Gut Bonrepos mit seinen

(q) S. die Nachricht von den Journalen c. III. p. 73.

nen fingirten Freunden Floriander, Rosimenes, Lorinto einfindet, und allerhand wichtige und angenehme Gespräche anstellet, sintemahl der geehrte Herr Autor in seinen Reflexionen über ieden Staat, satzsam anzeigt, daß er eine gute connoissance von dem Zustande derer Affairen von Europa habe, und dabey alles mit politischen und moralischen Augen anseheth.

Insgemein, ehe das Gespräch von Staats-Sachen angefangen wird, macht eine moralische Vorstellung von allerhand Dingen den Anfang, da denn bald in einem Gedichte oder Traum die allerwichtigsten Dinge, als von Neu-Jahrs-Wünschen, von Heyrathen, von den Qualitäten eines tugendhaften oder lasterhaften Frauenzimmers, von der Gerechtigkeit, von dem Carneval, von der Schönheit, von einer bösen Frauen (r) oder Man-

§ 3

Man-

(r) Es haben einige bald diese, bald jene vor die schlimmste Frau gehalten. Allein, wenn man bedenketh, wie der Herr Prof. Heumann in Actis Philosoph. P. 7. gewiesen, daß Xantippe, welche sehr böse beschrieben, eine gute Frau gewesen; so werden sich vielleicht auch einige Männer zur Unzeit über ihre Weiber beklagen. Ein gewisser Poet, der, nachdem er einige Arten der bösen Weiber angezeigt,

Manne u. s. m. mit einem anmuthigen Stylo
 aufs Tapet kommen. Bisweilen recensiret
 er auch gewisse Tractate und machet seine re-
 flexiones darüber. Als im 14 Theil diesen:
 Kurzer aber doch gründlicher Beweis, daß
 ein Fürste, absonderlich ein mächtiger Poren-
 tate nicht allein von Rechts wegen können,
 sondern auch in seinem Gewissen verbunden
 sey, entweder die Ritterdienste in den ersten
 und alten Zustand zu setzen und dabey be-
 ständig zu erhalten, oder ein proportionirte
 ches Stück Geld alle Jahr davor zu fodern.
 Herausgegeben 1719. in 4. Es hat dieses
 Journal seine Liebhaber gefunden und findet
 sie ie länger ie mehr, und ist zu glauben, daß wo-
 ferne es also solte ferner continuiert werden,
 es den Preis vor vielen Monaths-Schriften
 behalten werde. Zwar hat sich der Autor in
 acht

entdecket gar artig die beste Frau in nach-
 folgenden Versen:

Ein Mann, den seine Frau des Tags nur
 einmahl tränckt,

Der also ieden Tag nicht mehr als ein-
 mahl denckt,

Daß der recht glücklich sey, der keine
 Frau genommen,

Der hat die beste Frau, so auf der Welt,
 bekommen.

acht zu nehmen, daß er auf seinem Bonrepos möge sicher seyn, weil einiges Frauenzimmer an einem Orte sich versamlet, und alle Stecknadeln eingekauft, um ihn damit zu tödten, indem er sie so offte und empfindlich attackiret.

Sonst hoffe ich, der geneigte Leser wird es nicht ungütig nehmen, wenn ich eine artige Pansee des Autoris aus dem XI. Theile (weil ich doch gewohnt bin aus einem Theil der Journale einen Extract zu machen,) darin er das Laster des Ehebruchs vorstellet, hieher drucken lasse. Es lautet dieselbe also:

„Ich gerieth, wie es mir im Schlaffe vorfam, unlängst in ein schönes grünes Thal, allwo sich eine so grosse Menge Störche versamlet hatte, daß ich bey mir selbstem zweifelte, ob die heutige Spanische Krieges-Macht, von welcher wir so vieles in den Zeitungen aus Madrid lesen, so stark sey als diese Vögel, welche den Spaniern in ihren langen und gravitatischen Schritten ziemlich nachahmen.

Unter wählender solcher ansehnlicher Versammlung beobachtete ich, daß sich zwey aus ihrem Mittel von denen übrigen absonderten, ihre Retraire in ein kleines Gepüsch nahmen, und sich zum Zeichen der Liebe schnäbelten, wie die Tauben zu thun pflegen. So bald dieses

einer aus der Gesellschaft, welcher sich ungefehr nach dem Gepüsch umsahe, gewahr wurde, flohe er eilends hinzu, und biß sich mit dem einen unter den verliebten Störchen dermassen herum, daß es beyderseits nicht ohne Blutvergiessung abgieng. Als nun die gesamte Storchs-Armee das grausame Duel so wohl sahe, als auch hörete, wurden alsofort 20 gesflügelte Mann commandiret, welche die 3 Storchs-Personen in Arrest nahmen, und mit denselben auf einen absonderlichen Platz wanderten. Hier schlossen die Commandirten einen dermassen accuraten Creyß, daß an seiner Regulmäßigen Rundung, der künstlichste Mathematicus nichts würde zu tadeln gefunden haben, die 3 Verarrestirten aber stunden erstlich allesamt in der Mitten, und man konte aus dem entsetzlichen Klappern mit den Schnäbeln leichtlich urtheilen, daß es eine gerichtliche Verhör bedeute. Bald darauf wurden 2 aus dem Kreuze heraus auf die Seite gebracht, bald aber nahm der eine wiederum einen Abtritt, und wurde unter denen übrigen beyden nur einer vorgesodert. Da denn dieses so lange währete, bis die 2 Verliebten ohne ihren Ankläger in dieser offenen Gerichts-Stube erscheinen mußten. Als ihnen nun einer unter den Gerichts-

richts-Personen, welcher vor allen andern ein
authoritätisch Ansehen hatte, eine lange Zeit
vorgeklappert, und zum Zeichen seines richter-
lichen Amtes die Flügel von einander geschlagen
hatte, da immittelst die beyden Inquisiren die
Köpfe bis zur Erden hencften, und vor Furcht
und Schrecken mit dem ganzen Leibe zitterten,
fielen alle und iede Assesores oder vielmehr
alle Adstanten mit grossen Grimm auf diesel-
bigen los, und zerrissen sie mit solcher Ge-
schwindigkeit in 1000 Stücken, daß kein Hen-
cker in der ganzen Welt, einen verurtheilten
Missethäter so hurtig von Leben zum Tode hät-
te bringen können. Aus allen diesen Umstän-
den konte ich unschwer urtheilen, daß die bey-
de in Stücken zerriffene Störche Ehebruch mit
einander getrieben hatten, und daß der dritte
der beleidigte Mann, als Ankläger war, indem
er seine hefftige Eifersucht genugsam erwiesen
hatte; wie er dann auch nebst den Gerichts-
Personen sich wiederum zu dem grossen Hauf-
fen begab. Dieses gab mir Anlaß zu seuffzen,
und im Schlaffe zu mir selbst zu sagen: Ach
wenn doch diejenigen, welche sich Christen nen-
nen, von den Störchen lernen wolten, wie sie ihre
Ehebette rein behalten sollen. So aber muß
man besorgen, daß der Ehestand, wenn die
Welt

Welt noch lange stehet, endlich gar abgeschafft, und dargegen ein solches unflätiges Leben, dergleichen unter den Heyden gebräuchlich ist, überall eingeführet werden wird. In Wahrheit, wenn alle Ehebrecher wie die 2 ungetreuen Störche in Stücken zerrissen werden solten, so würde es in manchen Ländern so leer von Menschen seyn; als wenn ein grosses Sterben darinnen geweien wäre. Man lachet ja heutiges Tages diejenige aus, welche den Ehebruch und Hurerey vor eine Sünde halten, und wenn man dieses unreine Laster noch unterweilen an dem Pöbel straffet, so geschieht es nicht deswegen als wenn man es vor ein grosses Verbrechen hielte, sondern weil man die alten Gesetze nicht ändern will, und weil man wenn es gänzlich ungestrafft bliebe, eine grosse Verwirrung im gemeinen Wesen zu besorgen hätte. An der Aufführung der Grossen dieser Welt siehet man hingegen, daß sie die Fleisches-Lust vor eine ihnen sehr wohlanständige Eigenschaft halten, und der so genante beau monde tractiret die Zucht und Ehrbarkeit unserer Vorfahren en ridicule und dergestalt, daß die keusche Lucretia bey der heutigen Welt nicht viel Schwestern antreffen würde, welche einen solchen ungewöhnlichen Selbst-Mord an sich zu begeben

begehen Verlangen trügen. Wer sich ein wenig unter den Menschen herum getummelt hat, der wird meiner Meynung verhoffentlich also bald beytreten. O wenn ich demnach nur so glücklich seyn könnte, mit dieser Storch-Caravane, welche wie ich sehe, allbereit reisefertig ist, mich aus dem ehebrecherischen Europa hinweg in ein ander Land zu begeben, wo der Ehebruch und Hurerey noch nicht als eine ehliche Handthirung legitimiret worden wäre.,,

Doch ich hätte bald bey diesem Journal zu lange geklappert; es wird hohe Zeit seyn, daß wir von Nürnberg nach Mecklenburg reisen, und hören zu, was da bey der innerlichen Unruhe neues passire. Und hiezu kommt uns wohl zustatten ein Journal, so von diesen Händeln umständliche Nachricht giehet, nemlich die *Collectanea Mecklenburgica* von dem Jahr 1717. 1718. 1719. 5 fasciculi.

Die Mecklenburgischen Affairen sind so belangend, daß unnöthig etwas davon zu melden, zumahl die Käyserlichen subdelegireten Herren Commissarii nach geendigter Commission alles durch den Druck (s) bekand machen wollen.

- (s) Es ist bereits in diesem 1720. Jahre zum Vorschein kommen nachfolgendes Werk: *Historischer und Acten-mäßiger Bericht*

len. Alle Unruhe, so von An. 1714. bis hierher gewähret, ist entstanden von einem §. der Reichs-Abschiede, (c) welchen Ihro Durchl. der

von dem, was von Anfange der, im Monath Augusto 1713. angetretenen Regierung Heren Carl Leopold, Herzogen zu Mecklenburg, bis zu der, im Monat Martio und April 1719. ergangenen Käyserl. Execution von dem Fürstl. Mecklenburgischen Ministerio wider die Mecklenburgische Ritterschafft und Stadt Rostock vorgenommen worden. Mit Beslaygen von Num. 1. bis 885. fol. Rostock bey Garmannen.

- (c) Es ist dis der 280. §. des letztern Reichs-Abschiedes von An. 1654. de modo Collegiandi handelnd. Die Worte dieses §. lauten eigentlich also: Sonderlich aber sollen jedes Churfürsten und Standes Landsassen und Unterthanen, in Besetz und Erhaltung der einem oder andern Reichs-Stande zugehörigen nöthigen Vestungen, Plätze und Garnisonen, ihren Landes-Fürsten, Herrschafften und Obern mit hülflichem Vertrage gesamtlich an Hand zu geben, schuldig seyen. Anno 1670. fiel man auf die Extension dieses §. weil die Kürze desselben Verstand etwas schwer und undeutlich gemacht. Und obwohl Mecklenburg-Schwerin die Sache eifrig trieb, so konte es doch wegen der vielen

der Herzog zu Mecklenburg Schwerin anders einsehen, als es die Ritterschafft thut. Sed manum de tabula! Wir wollen vielmehr ein ander Journal ein wenig ansehen, so in eben diesem 1717. Jahre seinen Anfang genommen und diesen wichtigen Titul hat:

Courieufer und Gemüths-ergetzender Mercurius, darinnen ein auserlesener Vorrath von Mathematischen, Oeconomischen, Medicinischen, auch andern raren Wissenschaften, Künsten und Heimlichkeiten befindlich, mit grossem Fleiß gesammelt, vieles selbst probiret und untersucht von Philo Technio. Erfurt bey J. M. Funcken, 1717. in 8. erste Eröffnung.

Es sind von diesem Werke, so Anno 1718. seine Endschafft erreicht, 8. Eröffnungen heraus; eine iede bestehet aus 3 Bogen. Damit doch der Leser die schönen Curiositäten, so dieser Mercurius befaßt macht, wissen möge, wil einige davon anführen; als wie man Vögel mit Händen fangen kan; viele Fische ohne

Contradictionen nicht reußiren; doch wurde mit dem Ende des 1671. Jahres dieser Extension wegen zwischen Chur Cöln, Chur Beyer, Chur Brandenburg, Pfalz-Neuburg und Mecklenburg-Schwerin eine förmliche Vereinigung und Bündniß geschlossen.

ne grosse Mühe zu fangen; wie man aus Citronen-Kernen, Bäume ziehen kan, welche in 4 Jahren Frucht bringen; (u) Zahn-Pulver, wovon solches zu bereiten; wie man Wetter-Gläser præpariren soll. Du denkst wohl, höre auf, ich habe allgenung! Ich thue es auch, und glaube, daß der Autor mit diesem Journal so bald aufgehöret, hat der widrige Appetit der Leser verursacht. Sonst sollte ich meynen, wenn er die Bücher: Armer Leute-Leib und Land-Medicus; der Kocken- und Weiber-Philosophie; der Französische Gärtner und viele andere Folianten und Quartanten, so von der Oeconomie geschrieben, hätte wollen zu Hülffe nehmen, er würde in vielen Jahren noch nicht zu Ende kommen seyn.

Doch ich hätte bald eines ausgelassen, so im Anfang dieses Jahres schon zum Vorschein kommen, und genandt wird:

Vergnügung müßiger Stunden, oder allerhand nützliche zur heutigen galanten Gelehrsamkeit dienende Anmerkungen. Erster Theil. Leipzig, in Verlag Michael Kohrlachs Wittwe, 1717. Daß

(u) Es wird wohl dieses in Deutschland nicht überall angehen, es wäre dann, daß alle Jahre so warme Sommer wären, wie an. 1719.

Daß der Herr Autor seine Stunden nicht müßig zubringe, solches ist aus dieser Vergnügung müßiger Stunden, darin allerhand merkwürdige Dinge vorkommen, zu ersehen. Man hat bereits den 16 Theil davon heraus. Ich will doch aus dem 14 Theil einige Dinge anführen. Es handelt der Autor hierin a) von denen Gelehrten, so sich ihre Grabschriften selbst verfertigt haben; b) von D. Bacmeisters in MSto liegenden Actis Austriacis; c) von unterschiedlichen seltsamen Begebnissen gelehrter Leute und deren Schriften; d) ingleichen entwirft er das Leben Lucae Eisenreichs ic.

Nachdem ich nun diejenigen, so anno 1717. herauskommen, angeführet, und verhoffentlich keines ausgelassen, so komme auf das 1718. Jahr, und finde zu Jena dieses:

Etlicher guter Freunde Academische Nebenstunden, darinnen allerhand Anmerkungen von besondern zur Gelahrtheit dienenden Materien, Anzeige von alten und neuen Büchern, bisher ungedruckte curieuse Briefe enthalten sind. 1 Theil 1718. in 8. bey Bailliar.

Die Herren Verfasser binden sich an keine Materien, sondern bringen bald Philologische, bald Philosophische, Juristische, Theologische Sachen vor; und ist der 1ste Theil folgen:

genden Inhalts: 1) Zufällige Gedancken von der Weisheit und Gelehrsamkeit überhaupt; 2) von der Meynung der Pythagoreer von dem Uthemholen der Welt etc. 3) Nachricht vom Ursprung der Teutschen und Nordischen Poësie; 4) Defension des Herrn D. Förschens wider die Hällische Bibliothek; 5) Neues Project von den Magneten. Es arbeiten mehr als ein Autor an diesem Werk, und will ein ieder seine Arbeit defendiren. Eine Probe findet man schon hievon. Dann es hat ein Autor die Abhandlung der Frage (so im V Theil der Gundlingianorum zu finden) ob man wegen der anwachsenden Macht der Nachbarn den Degen entblößen könne? im andern Theil im 2 Articul angegriffen, und deswegen in dem V Stück der Vermischten Bibliothec seine Antwort erhalten; darauf dann jener seine Meynung wiederum vertheidiget hat.

Bald hierauf erblickte man zu Stuttgart auch ein neues, so fast gleichen Titul mit dem vorigen hat, nemlich:

Würtembergische Neben-Stunden, oder allerhand Nachrichten und Anmerkungen, denen Liebhabern der Gelehrsamkeit und gelehrten Geschichte zum verhoffenden Vergnügen

gen in müßigen Stunden zusammen getragen.

Es ist des Autoris Vorhaben Auszüge zu machen aus Büchern, Programmatibus, Disputationibus, so im Württenberger Lande gemacht und gedrucket, und solche nebst andern Merckwürdigkeiten zu communiciren; (w) wie er dann solches bewiesen mit dem ersten Theil, darin vorkommt 1) D. Joh. W. Jägeri Systema Theol. dogmatico-polemicum. 2) Auszug aus eben dieses Hrn. Jägers selbst aufgesetzten Lebens-Lauff. 3) Verzeichniß der meisten Jägerischen Schrifften. 4) Neues von Religions-Sachen zc. Der Leser erkennet schon, wie weit sich der Nutzen dieses Wercks erstrecket. Wir aber gedenccken mit wenigen des Journals, so fast im Ausgange des 1718. Jahres in Leipzig im Landtschen Buchladen offentlich worden, und handelt:

Von dem rechten Ursprung und Eigenschafft

(w) Was den Württenbergischen Kirchen-Staat betrifft, so kan man hiebey nützlich lesen des berühmten D. Christ. Matthix Pfaffii Buch, so in diesem 1720. Jahr zu Tübingen herauskommen, und also heist; Pfaffii Acta & Scripta Publica Ecclesiae Wirtembergicae in 4.

von
upt;
dem
Ur-
sie;
r wi-
Pro-
mehr
l ein
robe
t ein
a V
ob
der
ne?
und
sten
rauf
theil
ard
dem

der
gen/
ge/
nüt-
gen



Schafft der Vorurtheile, welche die Gelehrten in allen Disciplinen hegen zc. Erste Eröffnung in 8. In dieser zeigt der Autor den Ursprung der Vorurtheile, (x) und beweiset, daß sich kein Mensch davon ausschließen könne. In folgenden Eröffnungen sollen die Präjudicia Logicorum, Ethicorum, Naturalistarum, Metaphysicorum, Physicorum und anderer folgen.

Doch wir reisen wieder nach Halle und bemerken in der Kengerischen Buchhandlung nachfolgende:

Courieuses Cabinet ausländischer und anderer Merckwürdigkeiten, 1718.

Sch

(x) Ist jemand der zu unserer Zeit, diese Lehre de Präjudiciis vortreflich untersucht und ausgeführet, so ist es gewiß der Herr Geheimte Rath Thomasius. Man lese seine Vernunft- und Sitten-Lehre nebst andern Tractaten, so wird man davon überführet werden. Diesem können wir billig an die Seite setzen den berühmten Philosophum und Theologum, Herrn Rath Joh. Francisc. Buddeum; davon dessen Philosophia Theoretica und Practica, auch Theologia Moralis Zeugnisse ablegen können.

Will man auch bey solcher Lehre auf die Temperamente sehen, so sind wohl Sangvinei und Melancholici sonderlich dazu geneigt.

Ich muß gestehen, es sind der Monats-Schriften nicht wenige, so auf dem Titul dis Wort: CABINET haben; daher es leicht kommen könnte, daß man solche confundirete. Vom gegenwärtigen Cabinet hat man 6 Theile heraus, und ist der Sechste Theil nebst Register über alle 6 Theile 1719. zum Vorschein kommen, wird auch wohl damit seine Endschafft erreicht haben.

Halle liegt nicht weit von Leipzig, drum wollen wir uns alsofort wieder dahin wenden, und anmercken, wie eben der Autor und eben derselbige Verleger, welcher vordem ediret das Hungarische und Venetianische Krieges-Theatrum (y) aniego heraus giebt:

Das Spanische Italiänische Krieges-Theatrum in 4.

Es ist bekand wie der Bischoff (z) oder Cardinali

G 2

(y) Siehe dieser Continuation der Nachricht von den Journalen c. 3. p. 79.

(z) Daß die Cardinäle im 9 Seculo den Bischöffen an Würde gleich gewesen; und vor dem XI. Seculo kein Bischoff die Cardinals-Würde deswegen geführt, weil ehemahls sowol die Cardinäle als Bischöffe, an ihre ordentliche Residenzen wären gebunden gewesen, von welchem Zwange sie nachgehends befrehet worden; solches hat erwei-

dinal und Spanischer Premier-Ministre Alberoni zu der Zeit, da Ihro Käyserl. Majestät Carol. der VI. grosse Vortheile in dem Türcken Kriege erhielten, seinen König Philippum V. angehetzet, mit dem Käyser zu brechen, und die Flotte nach Sardinien und Sicilien segeln zu lassen, solche beyde Königreiche zuerst wegzunehmen. Es ließ sich auch Duc de Anjou auf Vorstellung dieses Cardinals Alberoni (aa) und

sen wollen R. P. Francisc. Pagi (†) Ord. Minor. Conv. S. Francisci S. T. D. in seinem Traſſat, so er zu Antwerpen 1717. herausgegeben und inscribiret:

Breviarium Historico - Chronologico-Criticum, illustriora Pontificum Romanorum gesta Conciliorum generalium Acta &c.

(†) Es ist dieser Franciscus Pagi ein Vetter des gelehrten Antonii Pagi, dessen Critica in Baronii Annales sehr berühmt.

(aa) Julius Alberoni ist Anno 1664. den 21. Maji in der Stadt Placenza, in dem Territorio von Fiorenzola, so im Herzogthum Placenza gelegen, gebohren. Sein Vater war ein Gärtner, wie denn auch des Cardinals Bruder und dessen Söhne von solcher Profession sind. Im Anfang ließ er sich die Blatte sehen, und legte sich ferner auf die humaniora. Er machte aber gar bald viele Ausschweifungen, und hieng sich an einen Criminal-

und seiner Gemahlin hierzu bewegen, und fing
wirklich an. 1717. den Krieg an, so biß dato
G 3 fortz

Auditor zu Placenza, mit welchem er wunderliche Händel in puncto sexti vornahm; Als er aber wohl merckete, daß solches nicht gut thun wolte, insinuierte er sich bey dem neuen Bischoff und ward sein Haus-Hofmeister. Es währete aber nicht lange, so mußte er hören: Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Es glückte ihm aber, da die Franzosen in Parma und Placenza eingerücktet, daß er mit dem Herzog von Vendome und bald mit der Madame Ursini in Madrid in Bekandschafft gerieth. Da denn seiner wegen seines aufgeweckten Kopfs, und daß er ihn nützlich brauchen konte, bey seinem Könige eine jährliche Pension von 6000. Francken ihm ausmachete; diese aber alles mit ihm überlegete, und nach dem Tode der erstern Spanischen Königin auf dieses Alberoni Anrathen die Princeßin Farnese dem Könige zur Gemahlin vorschlug. Darin sie auch recht glücklich war. Damit aber Alberoni bey dem Hofe zu Madrid das Fac totum seyn möchte, schaffte er nicht nur durch einen listigen Streich die Madame Ursini nebst andern Ministern von Hofe, sondern setzte sich auch in der Gnade des Königs und der neuen Königin so feste, daß er that, was

fortgesetzt wird. Dieses Krieges Anfang, Fortgang und Gott gebe! baldigen Ausgang refer-

er wolte. Hiedurch erstieg er eine Ehrensstufe nach der andern, bis er endlich durch Intercession der Königin, vom iewigen Pabst Clemente XI. den 24 April. 1717. den Cardinals-Hut erhalten, und im Ausgange des 1719. Jahres Grand de Espagne vom ersten Range worden. Ein mehrers findet man in der edireten Italiänischen, Französichen, / auch Deutschen Lebens-Beschreibung dieses Cardinals.

Fast ein gleiches findet man in der Spanischen Historie an dem Jesuiten Pater Nithard. Dann da Carolus II. Philippi IV. Sohn, in dem 4 Jahr seines Alters seinen Herrn Vater verlor, und daher die Tutel und Administration des Reichs seiner Mutter Mariae Annae einer Tochter des Kaisers Ferdinandi III. anvertrauet wurde, so wußte sich ihr Beicht-Vater Euerhardus Nithard, dergestalt zu insinuiren, daß er der Königin Herzvöllig in seinen Händen hatte. Dabey ward er sehr groß. Er ward erstlich General-Inquisitor und endlich auch Cardinal, und regierete ganz Spanien, bis Don Jean de Austria ein natürlicher Sohn des Phil. IV. durch allerhand Intrigven verursachte, daß ihn die Königin obwol ungerne, von Hofe dimitirerte. Vielleicht hat Alberoni eben dergleichen zu

referiret dieses Journal, welches sich mit dem Spanischen Italiänischen Frieden enden wird. Man hat bereits davon die 8 Eröffnung.

Damit aber der Leser nicht meyne, es fasse dieses Journal nur blosser Zeitungen in sich, so will ich den Inhalt der 3 und 4 Eröffnung, welche an statt der Kupffer das Castell St. Elmo zu Neapolis, und feste Platz und Seehafen Melazzo im Prospect und Grundriß vorstellet, mittheilen. Es handelt demnach der Herr Autor (als welcher hie und da anmercket, wie Alberoni die hohe Cardinals-Würde (bb) zu

§ 4

dies

gewarten. Unterdessen hat derjenige, der da weiß, daß in Spanien die Brillen sehr beliebt, sich nicht nöthig zu verwundern, warum die Zehen daselbst alles durch Alberoni Hände gehen lassen. Denn es ist da Gebrauch, daß je vornehmer jemand, desto grössere Brillen er brauchet.

(bb) Ich nenne mit Recht die Cardinals-Würde eine hohe Würde, weil 1) diejenigen Cardinäle, so aus Fürstl. Stamme diese Dignität erhalten, ihren Fürsten-Titul verlassen, und nichts, als das Haus hinzusetzen, dahero wird an statt des Fürsten-Huts; der Cardinals-Hut ins Wapen gesetzt. 2) Weil sie einen Königl. Ambassadeur nicht weiter begleiten wollen als bis an die Treppen, allwo sie ihn auch beneventiren. Der Kö-

diesem Kriege gemißbrauchet; 2) in der 2ten und 4ten Eröffnung 1) von Beschreibung der Conduite des Römischen Hofes und anderer Italiänischen Staaten bey gegenwärtigen Troublen in Italien. 2) Von der Spanischen Armatur etc. 3) Des Käyserlichen Hofes kluge und sorgfältige Anstalten. 4) Von der Sorgfalt derer Garanteurs des Utrechtschen Friedens, die Ruhe in Italien zu conserviren. 5) Von

nigl. Gesandte aber den Cardinal bey der Carrosse empfangen, und ihn wieder dahin begleitet soll; 3) so sitzen Cardinäle bey publicquen Audiencen mit bedecktem Haupte auf Stühlen mit Lehnen und Polstern; Ein Königl. Gesandte aber redet mit bloßem Haupte und muß mit einem Stuhl ohne Lehn und Polster verlied nehmen. 4) Wo ein Römischer Baron einem Cardinal eine Visite geben will, muß er eine brennende Fackel um dadurch seine Reverence anzuzeigen, für sich hertragen lassen. 5) Wenn ein Cardinal von einem Maleficanen auf dem Wege zum Tode, um Begnadigung angeruffen wird, hat er freye Macht ihn von der Todes-Straffe zu befreyen. Gewiß eine wichtige Würde, nur schade, daß kein Apostel, so doch deren Antecessores seyn sollen, nach dem Bericht der heil. Schrift, solche gehabt.

5) Von der Quadruple-Allianz. 6) Von der ruinirten Spanischen Flotte u. s. m.

Nun führet mich die Ordnung auf ein Journal, so diesen piquanten Titul hat:

Acta Semi-Eruditorum, das ist: Nachricht und Urtheile von unnützen, schädlichen und grobe Fehler und Irrthümer mit sich führenden Büchern, übel gerathenen Dissertationibus, unbedachtsamen Übersetzungen, nichts würdigen Charteqven, 1718. der 1. und 2 Theil.

Es hat der Herr Autor Fähigkeit gnug, ein gutes Journal zu schreiben; Er hätte nur sollen den piquanten Titul weglassen. Denn wer will doch gerne ein Halbgelehrter seyn? Als ich den Titul sahe und einen Theil gelesen, gedachte ich an Taciti Worte: Rara temporum felicitas, ubi omnia sentire quæ velis, & quæ sentis, dicere licet.

Auf dem Titul des andern Theils ist sogar Paganini Gaudentii nachfolgendes Epigramma in *Semiscium* gesetzt:

Sunt aliqui tibi versiculi, sunt non nego,
quædam

Particulæ historiæ, sunt tibi Litterulæ;

Sed sunt tam *tenuis*, *exiles* atque *pussillæ*

Ut cunctas liceat dicere *semi nihil*;

⊗ 5

Tu

Tu quoque homo es, præfersque hominem, sed munerè mentis
 Tam parvo, ut jurent, te nihili esse
 hominem.

Ergo da veniam, si te quandoque vocaro:

*Semi nihilque hominem semihominem
 nihil.*

Wenn man bis auf die Autores der im andern Theile dieser Actorum angeführten Schriften appliciren wolte; könnte es gar leicht einen neuen Feder-Krieg (cc) verursachen, und von

(cc) Ein Specimen eines gottlosen Feder-Krieges unter zweyen jungen Gelehrten, so man aus Gelegenheit der an. 1717. zu Jena gehaltenen Disput de Advocatis eorumq; numero restringendo anfangen, recensiret der Herr Autor dieser Actor. P. 2. von p. 83. bis 101. und meynet gar recht, daß keiner in vielen Jahren so schlimm geführt worden.

Wann der Herr Editor des Commentarii Posthumi Boecleri de rebus Turcicis, welcher in der Vorrede mit unterschiedlichen Exempeln dargeth in, daß einige Gelehrte zuweilen einander hart und grob tractiret, solchen sollte wieder auflegen lassen, könnte er dis Exempel auch mit anführen. Das Lexicon der Gelehrten bringet p. 1277. auch ein schlimm Exempel bey, so zwischen J. Mel-

von manchem vor eine Injurie genommen werden. Ich stehe auch deshalb mit Fleiß ab, einen extract aus diesen beyden Theilen zu machen und melde nur, daß dis Werk in eben dem Jahre, da es angefangen, seine Endschafft erreicht; weil man dem Autori angerathen, von ferner Edirung dieser Monaths-Schrift abzustehen.

So unangenehm aber manchem das vorhergehende, so angenehm ist im Gegentheil vielen Christlichen Gemüthern nachfolgendes gewesen:

Der innere und außere Zustand der Schwedischen Gefangenen in Rußland, durch ihre eigene Briefe, darinnen sie die auf ihre vormahlige fleischliche Sicherheit erfolgte Bekehrung und wunderbare Erhaltung, wie auch die Aufrichtung der öffentlichen Schule zu Tobolsky, nebst ausgestandener vieler Widerwärtigkeit und andern Dingen mehr freymüthig melden. Zur Ausbreitung der wunderbaren Wege des HErrn, und zur allgemeinen Erbauung, getreulich ans Licht gestellet von
Ale-

chior Stenger und D. Joh. Frid. Meyern passiret, von welchen einer dem andern die Streit-Schriften durch die Henckers-Knechte in das Haus geschickt.

Aletophilo. Frankfurt und Leipzig, in Verlegung der neuen Buchhandlung 1718.

Es ist dieses eine Quartal-Schrift, indem eine jede Nachricht, so aus 6 Bogen besteht, und IV. davon das Licht gesehen, alle Quartal zu Halle ediret wird. Man kan solches nicht ohne Vergnügen lesen, wenn man betrachtet, wie die Güte Gottes diese Gefangene durch Creuz und Leiden zur Erkenntniß ihrer Sünden, und mehrern heilsamen Licht des wahren Glaubens geführt habe. Sonderlich aber ist merckwürdig, daß ein gottseliger Capitain zu Tobolsky (dd) eine Schule zu stifften, angefangen und glücklich vollführt hat. Die Schul-Ordnung ist dermassen eingerichtet, daß einige Schulen in Teutschland darnach ein Model nehmen könnten, sonderlich in Bestrafung der Schul-Jugend. (ee) Summa, es sind

- (dd) Tobol, Tobolski ist die Haupt-Stadt in Siberien, wo die Flüsse Irtsich und Tobol zusammen kommen. Sie hat eine Citadelle von Holz, und ein Erz-Bischoffthum. So hat sie auch ein groß Gebiete unter sich, welches sich gegen Süden bis an den Fluß Oby, gegen Norden bis an Ostiacki, gegen Osten bis an Samojuden, und gegen Westen bis an Ufa und den Fluß Zuzawaga erstrecket.
- (ee) Lockius in seinem Tract. von Erziehung

sind lauter remarquable Sachen, so darin vorkommen, und man wird wohl thun, wenn man sich alle Quartal solches wird anschaffen, wie man denn hoffet, der beliebte Aletophilus werde es wegen der Nutzbarkeit continuiren, es wäre dann, daß alle gefangene Schweden auß Rußland loßgelassen, und nach ihren Vaterland zurück gefehret wären.

Zu Danzig hat man mit dem Ausgange des 1718. Jahrs auch ein Journal angefangen, so intituliret wird:

Polnische Bibliothek, welche von Büchern und andern zur Polnischen und Preussischen Historie dienenden Sachen ausführlich Nachricht giebt. Aufm Titul stehet: Mentiri nescio: librum, si malus est, nequeo laudare. Erstes Stück. Tannenbergh, wo Uladislaus Jagyello die Creutz-Herren schlug.

Es will der Herr Autor die Polnische Historie (ff) und die Scribenten derselben bekand machen. Und weil man durch XII. Secula nicht

der Binder, ist mit dem Autore gleicher Meynung. in Herr Georg Ehrst. Adler in versäumter Kinder-Zucht p. 62. und 97.

(ff) Im vorigen Seculo nemlich Anno 1618. ist Salomonis Neugebaueri Historia rerum Polonicarum in 4. herauskommen, darin Polens alter Zustand ziemlich entdecket worden.

nicht viel gründliches und wichtiges in der Polnischen Historie beschrieben findet, will er solches durch Hülffe der Deutschen Geschichtschreiber ersetzen. Weil auch die Ausländer sich keinen rechten Begriff von der Polnischen Regierungs-Form, von den Freyheiten des Adels (gg) machen können, will er solche Dinge

(gg) Die Polnischen von Adel haben nicht geringe Privilegia. 1) Kan von der Ehr und Haupt eines Edelmanns anders nicht als auf öffentlicher Reichs-Versammlung Klage, Verhör und Urtheil ergehen, es wäre dann periculum in mora. 2) So haben alle und jede, sie mögen Senatores, Officianten oder Privati seyn, bey der Wahl eines Königes, wenn sie erscheinen wollen, ihr votum. 3) Prätendiret der Adel auch die Macht wider den König und Senatoren einen Rakolch anzustellen. 4) Sind sie von allen Geleiten und Zöllen befreyet, wo sie nur nicht Rauffmanschafft treiben ic. Der Wichtigkeit der Contradictionen auf Reichs-Tagen nicht zu gedencken, so hält der Polnische Adel auch dafür, er habe 5) die Freyheit, daß, wann einer von ihnen seinen leibigenen Unterthanen tödte, und auf den Körper dritthalb Polnische Gilden legte, niemand ihn deswegen zu besprechen Macht habe, welche letztere Consuetudinem die meisten Juri und Po-

ge auch anführen. Das 3te Stück so im Majo 1719. herauskommen, enthält nachfolgende Artikel: 1) Annalium Poloniae Climacter secundus, scriptore Vespasiano a Kochow Kochowski. 2) Antwort: Schreiben an einen Preußischen Edelmann, worin untersucht wird, ob Pohlen biß auf den Jagyellonischen Stamm erblich gewesen. 3) Vom rechten Gebrauch der einheimischen Geschichte-Schreiber.

Es ist nicht zu zweifeln, wenn der Herr Autor sich mit einigen vornehmen und gelehrten Polnischen von Adel, die viele Merckwürdigkeiten besitzen, wird bekand machen, es werde sein Journal guten Nutzen schaffen können.

Nun müste ich anführen;

Zufällige Relationen von Alten und Neuen Denckwürdigkeiten, Geschichten, die Kirchen- Policen- und Schul-Historie in Ober-Deutschland betreffend. Erste Sammlung in 8. Ulm bey Wolfgang Schumachern. Allein,

litici irrationabilem nennem: Nihil enim ex ratione humana etiam probabili contra expressum Dei mandatum (Genes. 9.) asserendum, nedum aliud per Statutum vel consuetudinem introducendum, Gabriel l. 7. concl. 8. n. 27.

Allein, weil es mit der 6 Sammlung, da es sonst einigen Nutzen hätte haben können, aufgehört, so halte mich dabey nicht auf.

Gleichen Titel führet fast das folgende Journal, so zu Zürich in der Schweiz ediret wird:

Alles und Neues aus der gelehrten Welt
1718.

Das 7bende Stück davon referiret 1) das Leben Thomæ Platteri. 2) Siebt es Nachricht von der Helvetischen Glaubens-Bekändniß und Formula Consensus. 3) von der Königl. Französichen Gevatterschaft, da die Enggenossen von Henrico II. an. 1547. zu einer Princeßin, zu Gevattern gebeten worden.

Hierauf wende ich mich wieder nach Halle und bemercke, wie dieser Salz-reiche Ort, im folgenden 1719. Jahre der gelehrten Welt eine neue Monaths-Schrift geschencket, davon der Titel heist:

Historisches Staats- und Helden-Cabinet. I. und II. Deffnung. Halle 1719. in 8.

Der Herr Autor dieses Wercks Johann Jacob Schmauß, der sonst unter dem Nahmen Antonii Paulini das so beliebte Bücher- und Staats-Cabinet ausgefertigt, hat nun mit Vorsehung seines Namens diese Monaths-

naths Schrift angefangen, und theilet in der I. Eröffnung mit 1) einen Entwurf einer Lebens-Beschreibung des ist regierenden Kaisers Caroli VI. 2) Einen kurzen Begriff des Lebens und der Thaten des Prinzen Eugonii von Savoyen, und sollen die Helden, so im vorigen Seculo sich berühmt gemacht, in den übrigen Theilen folgen. (hh)

Da uns dieser Autor auf der Erden einige Helden dargestellt, so führet uns der Herr A. A. Richey zu Hamburg mit seinem Werke unter die Erden. Er nennet es:

Cimbrische Hollsteinische Antiquitäten-Remarques, oder Anmerkungen über die in unserm Hollstein in den Tumulis Veterum oder Begräbniß-Hügeln unserer Vorfahren gefundene Antiquitäten, bestehende in Urnis, Armais & Utenfilibus &c.

Es zeigt der Autor wohl, wie unsere Vorfahren die Todten nicht nur verbrand, sondern auch begraben, wiewohl dis nicht so oft als wie jenes geschehen. Es kömmt wöchentlich
H ein

(hh) Es scheint, als ob der Herr Johann Jacob Schmauß seinen Vorsatz geändert, indem er mit dem Ausgange des 1719. Jahres das Leben und die Thaten Caroli XII. letztverstorbenen Königs in Schweden, a part herausgegeben.

ein Bogen, nebst einem Kupffer heraus, und sind davon bereits 24 fertig. Da wir unter der Erden einige Merckwürdigkeiten bes sehen, mögen wir immer da bleiben und die Todten reden hören. Nachfolgendes Werk wird darzu Gelegenheit geben.

Gespräche in dem Reiche der Todten. Erste Entrevue 1719. 4. Leipzig bey denen Cörsnerischen Erben.

Man hat bis hieher sich mehrentheils mit lebenden Personen in den Journalen in ein Gespräch eingelassen; iezo aber will man auch mit den Todten reden, und dadurch den Lebenden wichtige Dinge bekand machen. Dis ist der Zweck des Herrn Auctoris, so im Schluß der Vorrede der ersten Entrevue mit diesen Buchstaben D. F. von W. seinen Nahmen ausdrücken wollen, so er mit dieser Monatsheschrift intendiret. Es sind bereits 10 Entrevuen heraus.

In der I. werden der Römische Käyser Leopoldus I. und der König in Frankreich Ludovicus XIV. In der andern Josephus und der Dauphin. (ii) In der III. Gustavus Ad-

(ii) Dieser Dauphin oder Erb-Prinz des Königs in Frankreich Ludov. XIV. so Anno 1661. gebohren, und 1680. Mariam Annam eine Tochter Ferdinandi Mariae Churfürsten von

dolphus König in Schweden, und Carolus I. König in Engelland, in der IV. Elisabetha Königin in Engelland, und Christina Königin in Schweden. (kk) In der V. Sixtus V. Römischer Pabst und Jean Baptista Moliere. In der VI. der Marschall von Turenne und die Herzogin de la Valiere. In der VII. der

H 2 Gene-

Bayern, des ietzlebenden Churfürsten von Bayern Schwester, geheyrathet, mit welcher er 3. Prinzen gezeuget, als Ludovicum Herzog von Bourbon, Philippum Herzog von Anjou ietzigen König in Spanien, und Carolum Herzog von Berry; ist Anno 1711. den 14. April. gestorben, und hat die Weissagung, so man von ihm gehabt, erfüllt, nemlich: Er würde eines Königes Sohn und eines Königes Vater seyn, aber nicht selbst ein König.

(kk) Unterschiedliche merckwürdige Dinge von dieser Königin Christina trifft man an von p. 201. bis 205. in nachfolgenden Tractat, so zu Leipzig 1717. in 8. ediret, und also heist:

Ortium Hannoveranum, s. Miscellanea ex ore & schedis ill. Viri Godofredi Gvilielmi Leibnitzii quondam notata & descripta, cum ipsi in colligendis & excerpendis rebus ad Historiam Brunsvicensem pertinentibus operam navaret Joachimus Fridericus Fellerus, Secret. Ducal. Saxo-Vinar.

Gener. Lieutenant von Bartkul und der Baron H. G. von Görz. In der VIII. Philippus II. (ll) König von Spanien und der Erste Wilhelmus, (mm) Prinz von Oranien. In der IX. Henricus VIII. König in England und Solimannus II. Türkischer Sultan. In der X. Jacobus II. König in England und der Herzog von Montmouth, ehemahliger Prätendent zu dieser Krone, redend eingeföhret. Und welche Personen in einem

(ll) Die Rede ist von Caroli V. Sohn, welchen man den mächtigen und politischen König in Spanien zu nennen pflegete.

(mm) Dieser Wilhelmus von Nassau, so Anno 1533. auf dem Schlosse Dillenberg, in der Graffschafft Nassau geböhren und Anno 1579. den 22 Jan. den Grund zur Republique der vereinigten Niederlande geleget, (da denn die Gouverneurs und Stände zu ihrem Symbolo genommen diese Worte: Concordia parvæ res crescunt, so bis auf diese Stunde noch auf den Holländischen Ducaten anzutreffen,) ist Anno 1584. zu Delft von seinem eigenen Cammerdiener in Gegenwart seiner Gemahlin, meuchelmörderischer Weise ums Leben gebracht. Die Genealogische Beschreibung des Hauses Nassau ist in dieser VIII. Entrevue von p. 535. bis 554. nachzulesen.

nem Theil mit einander reden, deren Portraite stehen auch auf dem Titul-Blate.

Man kan nicht leugnen, daß die Gespräche nicht allein denen, welche die Lebens-Beschreibungen hoher Häupter (nn) und berühmter Männer nicht besitzen, oder gelesen haben, nützliche Dienste thun werden; sondern auch denen, welche solche haben, indem viele wichtige Staats-Sachen nebst einem guten und freyen raisonnement darin vorkommen. Ja man findet auch in diesen Entrevuen sehr vieles so man anderswo vergeblich suchen möchte. Wolte der Herr Autor die Gespräche in dem Reiche der Todten, so im Buch der Weisheit

§ 3

am

(nn) Z. E. Herrn Raths Burchardi Menckenii Lebens-Beschreibung des Käysers Leopoldi, so 1705. die Welt verlassen. Leipzig 1707. des Käyser Josephi, so An. 1711. im Monath April. dis Zeitliche gesegnet. 1712. auch zu Leipzig (ohnerachtet Cöln auf dem Titul steht.) u. s. m. So kan man auch in des Hrn. Raths Buddei Allgemeinen Historischen Lexico, aller in den Entrevues angeführte Potentaten und hoher Ministern kurze Lebens-Beschreibungen antreffen, imgleichen in des so genandten Antonii Paulini Journal: Curieuses Bücher-Cabinet, so zu Halle vor diesem herauskam.

am V. Cap. zu lesen, beobachten, so würde er
hie und da was sonderbares remarquiren
können.

Ich habe oben angemercket, nemlich p. 93. 94.
daß der Courieuse und Gemüths ergehender
Mercurius nicht aus Mangel der Materien so
zu seinem Zweck dienlich, nöthig gehabt, auf-
zuhören, sondern noch manche Eröffnung habe
herausgeben können. Und das muß ja auch
der Autor gedacht haben, der mit nachfolgendem
neuen Journal in dem vergangenen 1719.
Zahr herfürgetreten, und solches also nennet:

Anmuthige und Zeitkürzende, aus vie-
len courieuses und nützlichen Wissenschaften
hergeleitete Quellen als eine Continua-
tion des Mercurii, mit saubern Figuren ent-
sprungen 1719. Erster Gang. Erfurt, bey Jo-
hann Michael Funcken, in 8.

Es werden die Sachen in Frag und Ant-
wort abgehandelt. Mein Leser, kauff dir die-
se 3 Bogen, und laß sie, du kanst daraus lernen
Mandel-Seiffe zu machen p. 17. ein Messer
zu probieren, ob es von guten Eisen und Stahl
p. 33. 35. den besten Zucker und die besten
Mandeln zu erkennen p. 18. 48. u. s. m. Doch,
wenn du meynest, du kanst es schon, oder brau-
chest es nicht zu wissen, so kanst du es unge-
kauffet lassen. Ich

Ich komme nun auf ein paar geistliche Journale, davon das erste heist:

Zahns gründlich erklärtes, von seinen Schwierigkeiten entledigtes, und durchgängig wohlangedachtes Evangelium S. Matthäi, Hamburg bey Samuel Heil. 1719. in 4.

Es ist dieß Journal desto höher zu schätzen, je mehr es uns das Wort Gottes befehlet macht. Es fehlet zwar nicht an Commentariis (oo) darin das Evangelium Matthäi ist erläutert worden. Anderer zu geschweigen; so hat wenige Jahre vor seinem seel. Ende der hochgelehrte und gottsel. Herr D. Gottfried Olearius weyland hochberühmter Theologus zu Leipzig, seine über den Evang. Matthäum vortreflich verfertigte Dissertationes in ein Volumen zusammen drucken lassen. Doch, weil die Schrift ein unerschöpflicher Quell,

§ 4

ist

(oo) S. M. Joh. Caroli Poetii Bibliothecam portatilem exegetico-Biblicam, h. e. Commentariorum omnium tam generalium quam specialium in universa Biblia Syllog. von p. 169. bis 181. it. die Bibliothec der Geistlichen, und Prætorii Bibliothecam Homil. P. I. II. III. Denen man noch beysügen kan Grönwegens Auslegung der vornehmsten göttlichen Geheimnissen in den Evangelisten Matthäum.

ist auch diese Arbeit nützlich und gut, sonderlich, weil der gelehrte Autor den Grund-Text wohl untersucht. Man hat bereits V. Stücke heraus, so mit einander ein Alphabeth ausmachen. Das 4. Stück fänget sich mit Erklärung des 2 Cap. an, und gehet bis auf den 14 Vers. Wo der Herr Autor so fortfähret, wird es ohngefehr ein Werk von 18. Alphabeten werden.

Das andere geistl. Journal schencket uns Dresden, und heist der Titul davon:

GOTT gewidmete Proben, wie die Fähigkeit zum Dienste des Amtes Christi, und die Geschicklichkeit zu allem guten Werk, zu erlangen, ausgefertiget von Valent. Ernst Löschern, D. und den Gliedern des Theologischen Consortii zu Dresden. Erstes Stück. 1719.

Der hochberühmte Herr Doctor Löscher hat nun schon viele Jahre ein Journal, nemlich die Unschuldigen Nachrichten (pp) heraus gegeben. So hat er sich auch in einigen Jahren viele Mühe mit den so genandten Pietisten (qq) gemacht, wie er dann noch vor 2 Jahren

(pp) S. die Nachricht von den Journalen c. 7. p. 77. 78. 79. 80.

(qq) Ob der Gebrauch dieses Wortes der wahr

Fahren seinen Vollständigen Timotheum
Verinum deswegen herausgegeben. Vorauf
H 5 der

ren Pietät zum Vortheil oder Nachtheil
gereicht: it. ob der Pietismus eine Fabel, da-
von kan gelesen werden der Herren Theolo-
gorum zu Leipzig Responsum de Pietis-
mo. it. Herr D. Lange in seinem Antibar-
baro P. IV. von p. 495. bis 645. und Mit-
tel-Strasse P. I. p. 110. it. Herr Probst But-
terweg in der Rettung seiner Consistorial-
Bedencken. Herr D. Löschner in Unschuldigen
Nachrichten. Herr D. Buddeus in der Er-
zählung dessen, was zwischen den Pietisten 2c.
und sonderlich der Herr Geheimde Rath von
Lyncker in seinem Parte altera Rerum in
Dicasteriis Jenensibus decisarum p. 486. all-
wo derselbe in einem Responso also schreibt:
Nachdem auch durch die aufgebrachte Be-
nennung der Pietisten, der Mißbrauch einge-
rissen, daß rechtschaffene fromme Christen,
wann sie in einem neuen Leben und Wandel
einherzugehen, sich bestrengen, von weltlich
gesinnten, sonderlich auch denenjenigen
Geistlichen, welche selbst ein sträfliches
Leben führen, zur Verschmähung mit dem
Nahmen der Pietisten, der so viel als
Schwärmer und Quacker bedeuten soll, be-
schmizet werden; wodurch dann, wie die Er-
fahrung bezeuget, manche andere in ihren
fleischlichen Sinn, welche dergleichen verha-



der Herr D. Joachim Lange in 2 Schrifften
in 4. geantwortet; als Anno 1718. um Mi-
chaelis

sten Namens ohnedem gerne entzihen, und
für allzufromm, ihrer Meynung nach, nicht
angesehen seyn wollen, um so mehr gestärket;
andere aber, welche einen gottseligen Wan-
del und Verbesserung ihres Lebens, ihnen
vorgesezet, um Vermeidung dergleichen Vor-
wurffs, daran irre, und ein gut Exempel dar-
zustellen, schüchtern gemacht werden; wor-
unter auch der Satan, welchem nichts so sehr,
als die Befleißigung der Gottseligkeit zuwider
ist, sehr geschäftig sich erweiset, weshalb
den Christl. Obrigkeit (e. g. der König in
Preussen, der Churfürst zu Sachsen, Herz-
zog zu Sachsen-Gotha und andere.) be-
reits an unterschiedl. Orten, diese löbliche
Ordnung gemacht, daß man weder auf denen
Canzeln noch sonst den Nahmen der Pieti-
sten weiter brauchen solle. Als halten wir
unserer wahren Kirche vorträglich zu seyn, daß
auch die Herren Geistlichen zu N. derglei-
chen Christl. Bescheidenheit beobachten.

Ihro Königl. Majest. in Preussen haben
auch Anno 1714. d. 5. Maji an Sr. istregie-
rende Käyserl. Majest. unter andern folgends
des rescribiren lassen:

° ° ° So wissen wir auch in unsern
Landen von keinem Pietismo, als einer
von den dreym im Römischen Reiche zugelas-

chaelis mit der Abgenöthigten völligen Abfertigung des Timothei Verini, und Anno 1719. um Ostern mit einer andern Schrift, so incituliret wird: Apologetische Erleuterung der neuesten Historie bey der Evangelischen Kirche von 1689. biß 1719. (rr) darin der Timotheus Verinus völlig abgefertiget wird. So hat auch ebendieser D. Löscher aus Gelesenheit des Eutherischen Jubilæi 1717. ediret:

Theologische Gespräche, so Stückweise herauskommen, und die Streitigkeiten zwischen
Unse

nen Religionen abgehenden neuen Secte, sondern es ist solches ein neidisches und ganz ungegründetes Vorgeben einiger zänckischen und unruhigen Theologorum u. s. w.

(rr) Es ist von Anno 1688. biß hieher eine zwar nicht allzulange, doch sehr wichtige Zeit. Dann in diesen 30 Jahren mehr geschehen und geschrieben, als vorher wohl in vielen Seculis. Sie hat sich gleichsam eine ganz neue Scena auf dem Schauplatz der Welt, so wohl in Politicis als Ecclesiasticis geöffnet. Wie denn unmöglich, recht zu verstehen, was iezo in der Welt vorgehet, wo man nicht von jenem intervallo temporis anfängt. Junckeri Grundlegung zur Kirchen-Historie, ist quoad Punctum Ecclesiasticum, hie bey wohl zu lesen.

Unserer und der Catholischen Kirche, sammt Anzeige, wie man dieser klüglich zu begegnen in sich fassen.

Nachdem aber der Herr D. Löscher zu Verfertigung der Unschuldigen Nachrichten an. 1718. noch mehr Gehülffen bekommen, als: M. Michael Heinrich Reinhard, Prediger zu Pretsch.

M. Crispinus Weissen, Pastor zu Mochau.
M. Johann Christian Koch, Past. zu Leng.
M. Joh. David Steufarden, Past. zu Cracau.
M. Johann Christoph Mangeln, Past. zu Otterndorff.

und gute Hoffnung vorhanden, daß die so genannten Pietistischen Streitigkeiten sich ziemlich legen werden, als hat der Hoch-Ehrwürdigste Herr Autor sich vorgenommen, noch einige Werke bey seinem mühsamen hochwichtigen Amte zu ediren. Unter solchen ist dieses geistliche Journal das erste. In der Praefation wird das Vorhaben, nebst der Annehmung eines Catecheten in Dresden, und Anrichtung eines Seminarii von Candidatis Ministerii, davon jenes bereits geschehen, bis auch einen kleinen Anfang genommen, entdeckt. In der Tractation selber findet man erstlich D. V. E. Löschers Nachricht von seinem

seinem heurigen Jahrgange, da er jedes mahl, nachdem er aus dem gewöhnlichen Text Gesetz und Evangelium gezeiget, vorstellet wie das Gesetz durch das Evangelium könne und solle erleuchtet werden. Hernach folget M. Carl Christoph Zingers Mitgliede des Consortii Theol. in Dresden, Untersuchung und Vorstellung des schädlichen Absolutismi, und damit endet sich das erste Stück.

Wir aber fangen an ein gar neues Journal zu besehen. Der Leser ist vielleicht begierig den Titul zu vernehmen; ich will ihn gleich hersetzen:

Das Leben der Gelehrten, so in Teutschland vom Anfang des 1719. Jahrs dieses Zeitliche gesegnet, kurz, jedoch ausführlich, und nach der Wahrheit beschrieben. Erster Theil. Zu finden in Quedlinburg bey Theodorus Jeremias Schwan, 1719.

In diesem ersten Theile findet man acht Lebens-Beschreibungen (ss) berühmter Leute; als

(ss) Gelehrter Männer Lebens-Beschreibungen haben einen ungemeinen Nutzen, wenn sie recht verfertigt werden. Ein Model einer wohlgesetzten Biographie hat Gassendus in vita Peirescii gegeben, nach welcher Methode Herr Seb. Kortholt Prof. Poet. zu Kiel vitam Leibnitzii zu ediren, willens ist. Auch

als 1) Curriculum vitæ des berühmten D. und Prof. P. der Medicin zu Leipzig Johannis Bohms, 2) Alberti Meineckens Consistorial-Raths zu Quedlinburg. 3) Jacob. Henrici Pfannenschmids, D. und Stadt-Physici zu Quedlinburg, bey welcher Gelegenheit der Autor eine Digression anstellet von Medicis, die

hat der gelehrte Herr Prof. Heumann in seinen Actis Philofophorum, nicht minder der Autor des Tract. Vita selectæ quorundam & illustrium virorum, so an 1711. zu Breslau herauskommen, davon unterschiedl. schöne Proben gegeben. Insgemein ist bey den Biographien zu bedauern, daß einige, so sich darauf bisher geleyet, nur damit zufrieden sind, wenn sie des Autoris Lebens Anfang Fort- und Ausgang, seine Vor-Eltern, wie oft er geheyrathet, (damit doch der gelehrten Welt oft wenig gedienet) anzeigen können. Nicht viele sehen auf sonderbare Führungen Gottes, auf die wunderlichen und oft selbst verursachten fata gelehrter Leute, und wie sie ihre Methode im Studiren, nebst ihren singulairen Meynungen, Houmeur, Meriten und Fehler erforschen und bekand machen mögen; darauf es doch in dieser Sache, wie ich davor halte, am meisten ankommt. Man sehe D. B. G. Struyii Introd. ad Not. Rei lit. c. VII, p. 311, 312.

die vor dem 40. Jahr gestorben, darunter Ettmüller, Weissenbach und andere gerühmet werden, die eine vortreffliche Memorie (tt) und præcox ingenium (uu) gehabt, nebst andern Merckwürdigkeiten. 4) Joh. Ludewig von Mitthoffen, J. U. D. ib. 5) Balthaf. Bleccii, S. S. Theol. Doctor. und Pastor. zu Stettin. 6) D. Quirini Hartmann Schachers, J.Cti und Com. Pal. Cæs. zu Leipzig. 5) Ge-

(tt) Bey dieser Gelegenheit muß ich einige hersehen, welche ganze Bücher memoriter herrecitiren können. Hedwig ein Adeliges Fräulein, konte Davids Psalter memoriter hersagen. Den Terentium und Horatium vermochte Erasmus Roterodamus ad unguem herzureden. Lipsius den Cornelium Tacitum. Origenes die ganze Biebel. Avicenna den Alcoran. Theodorus Beza den Psalter Davids Hebräisch und Paul. Briefe Griechisch u. s. m.

(uu) De Ingeniis Præcocibus haben einige was herausgegeben; als

J. H. von Seelen de Præcocibus Erudicis in 4. an. 1716.

Kleffecerus an. 1717. Bibliothecam Eruditorum Præcocium in 8.

D. Goetzius, Superintendent in Lübeck, in seinen Elogiis ingeniorum Præcocium in 8. An. 1719,

- 7) Georg. Christoph. Petri von Hartenfels
Med. Doct. und Stadt-Phys. zu Erfurth 2c.
8) Pakt. Adam. Casp. Bauers.

Der Herr Autor Ch. Pol. Leporin Med.
Doct. in Quedlinburg, wie solches auch aus
der not. p. 83. von dem Behemoth erhellet, su-
chet es all sein zu machen, und wann er, je länger
je besser, wie er in der Vorrede versprochen, wird
fortfahren, wird es ein recht nütliches (ww)
Journal werden. Der 5te Theil ist schon heraus.

Bald hätte gar vergessen sollen folgendes:

Menantes auserlesene und theils noch
nie gedruckte Gedichte unterschiedener be-
rühmter Männer, zusammen getragen und
nebst seinen eigenen an das Licht gestellet. 8.
Halle in Verlegung der neuen Buchhand-
lung. I. bis 16. Stüd.

Es wird wohl niemand in Abrede seyn, daß
die edele Poesie von einigen sehr gemißbrau-
chet

(ww) Vom Nutzen der Biographien sind Mor-
hoffi Worte diese: Præcipuam historiz li-
terariæ partem Vitarum Scriptores consti-
tuunt: Cum enim duplex proficiendi in
literis via sit, altera per præcepta, altera per
Exempla; hæc posterior priori præferenda
omnino est, quo magis ipse usus in rem
præsentem deducit. Polyhist. Lit. T. I. L. I.
c. 10. p. 234.

chet werde, indem Leute Verse machen wollen, die darzu kein Geschick noch solch Temperament haben, als zum lebhaftten Vers erfordert wird, oder, wo es daran nicht fehlet, solch grob, geiles und unkeusches (xx) Zeug sonderlich in den Hochzeit-Carminibus einfließen lassen, dafür honnette und Christliche Gemüther ein Abscheu haben, und manchem, solte er gleich ein (yy) Käyserl. gekröneter Poete seyn, zur

(xx) In den Actis Semi-Eruditorem hat der Herr Autor im 2. Theile dergleichen bemercket.

(yy) Dieser Ehren-Titul galt vor diesem mehr, als jetzt, und wurde auch mehr gesucht. Unter solchen gekröneten Poeten aber werden wohl wenige seyn, welche die hohe Gnade gehabt, von einem Käyser selbst gekrönert zu werden, gleichwie der hochberühmte M. Henricus Meibomius Sen. (so Anno 1555. zu Lemgau gebohren und von 1583. bis 1623. Prof. Poet. und Historiarum zu Helmstädt gewesen, und daselbst in dem 1625. Jahre gestorben) zu Prag 1590. genossen, da ihn der sehr gelehrte Käyser Rudolphus II. mit eigner Hand gekrönert, ja wie andere wollen, gar in den Adel-Stand erhoben.

Jenes beweiset unter andern des Rostockischen Theol. D. Dav. Chytrazi Gratulations-Schreiben, so sich also anbebet:

zur schweren Verantwortung vor Gott wird
angeschrieben werden. Denn es bleibet wohl
wahr,

Clarissime Vir, vero Deo & Musis carissime.

Ex amicorum literis magna cum voluptate intellexi, te ab invictissimo Imperatore *Rudolpho*, Cæsare Augusto, *Lauro Poetica* ornatum esse, ac ut integrum beneficium & munus absque omni impendio tuo haberes illustrissimi Principis tui, *Henrici Julii* magnificentia, flagitatum a Decuria Scribarum aulae Cæsareæ esse persolutum. Ergo vero

Dieses (daß er daselbst zum Edelmann gemacht,) wollen darthun Clarmundus in den *Leben berühmter Männer* P. 3. p. 66. und Herr Buddei *Historisches Lexicon* Tom. III. p. 499. auch Calvörs *Christl. Nieder-Sachse* p. 544.

Von den Schriften dieses berühmten Meybaums, dessen Nahme nun 140. Jahr auf der Julius Universität floriret, kan man nachsehen Reimmanni *Historia lit.* P. V. p. 461. Thomasi *Monatl. Gespräche* Tom. 2. p. 274. und D. Fabricii *Histor. Bibl. Fabricianæ* P. 3. p. 12. 16.

So findet man auch von dem Meybaumischen Geschlechte Nachricht in Herrn *Phil. Jul. Kethmeyers Braunschweigis*

wahr, was ein Christlicher Theologus in einem Carmine spricht:

und denke ja daran,
Daß von Carminibus, und was die Menschen treiben,

Der Herr die Rechenenschaft von jedem fordern kan.

Was ungeübten wird zum Anstoß hingespochen,

Das bleibt, wenn jeder wird gestellt vor Christi Thron,

Als ein unnützes Wort, bey Gott nicht ungerochen,

Wie hie die Arbeit ist, so ist auch dort der Lohn.

Darum wird der beliebte Menantes (Herr D. H.) welcher sich durch viele gelehrte Werke schon bekand gemacht, dahin sehen, daß, indem er nach einigen berühmter Vorgänger (zz) so wohl seine als andere galante Carmina sammlet,

S 2

sehen Kirchen-Historie, Beplage zum 8. cap. p. 435. und 436.

(zz) Es sind solche unter andern der Kaiserliche Rath, Herr Carl Gustav Heræus und der Herr N. von Besser, so ihre vermischte Neben-Arbeiten und Gedichte heraus-

let, nichts anstößiges einfließe. Man hat bereits in diesem Jahre von diesem poetischen Werke, die 16. Sammlung.

Nachfolgendes gehöret unter die Quartal-Schriften:

Entwurff der Neuigkeiten aus der Historia Civili, Ecclesiastica, Literaria und Naturali, so sich in dem ersten Viertel des 1719. Jahres begeben. 8. Braunsch. bey Ludolph Schrödern.

Es haben fast alle berühmte Dörter, als Hamburg, Bremen, Nürnberg, Augspurg, Dresden, Leipzig, Jena, Halle, Wittenberg, Erfurt &c. der gelehrten Welt wo nicht mehr, doch gewiß ein Journal geschencket; drum hat das weit und breit berühmte, auch gesegnete Braunschweig, (aaa) dem es an gelehrten und geschickten Männern in allen Ständen nicht feh-

geben, darin man rechte Meister-Stücke von galanten Carminibus antrifft.

(aaa) Den so wohl alten als neuen Kirchens Staat dieses Braunschweiges hat ein gelehrtes Stadt-Kind, Herr Phil. Zul. Ketzmeier Pred. zu St. Michaelis, in fünf Theilen seiner Kirchen-Historie wohl bekannt gemacht.

Die Kostbarkeiten des fast Königlichen

let, nicht allein still sitzen wollen, sondern hat sich im vorigen Jahre aufgemachet und den Anfang mit der Communication derer Novitäten gemacht, so sich in dem ersten Viertel des Jahres begeben. Und ist kein Zweifel, wosern es beständig continuiret werden solte, es werde immer besser erscheinen; zumahl da der Nordische Congress (bbb) nun bald seinen Anfang daselbst wieder nehmen soll.

Indessen muß bekand machen eine Monats-Schrift, so seinen Anfang bereits genommen; Sie heist:

Die verliebte Fama, welche aus dem geheimen Cabinet der Venus die remarquabelsten Passagen referiret, 8. 1720.

Es sind der Monats-Schriften bis hier sehr viel zum Vorschein kommen, so auf dem

J 3

Lust-Hauses zu Salzdahlen ohnweit Braunschweig, hat Herr D. Odelem beschrieben 2c. 2c.

(bbb) Daß in diesem Braunschweig offte Congresse Friedes und Krieges wegen gehalten, solches hat der vorhin wohlbenahmte Herr Ph. J. Kethmeyer erwiesen in nachfolgenden Tractat: Das durch viele Friedens- und Krieges-Congresse berühmte Braunschweig in 4.

dem Titul das Wort Fama haben, keine aber davon hat vor nöthig und nützlich gehalten, Liebes-Händel auszuposaunen, als eben diese. Und ich muß hiebey dem geneigten Leser zu bedencken anheim geben: ob nicht die Bekandmachung dergleichen (ccc) Liebes-Händel mehr schade als nütze? Der Herr Autor hoffet (s. die Vorrede) applausum von denen, die seine andern Werke wohl aufgenommen, und ist leicht zu glauben, daß die Liebhaber der Romainen, dis Journal, bey dieser Geld- und lieblosen Zeit, vor andern kauffen werden. Ob aber die Dinge, so hier angeführet werden, Legenden (ddd) oder Sachen, so sich also zugetragen? solches

(ccc) Der Herr Geheimde Rath Thomastius handelt in seiner Sitten-Lehre von p. 160. bis 179. edit. de An. 1692. sehr wohl von der wahren und falschen, von der vernünftigen, bestialischen und unreinen Liebe, und was solche vor Schaden oder Nutzen bringen.

(ddd) Das Wort Legenda hieß vor diesem eigendlich ein Buch, worinnen die Geschichte derer angegebenen Märtyrer und Heiligen durchs ganze Jahr enthalten waren, und welche zu gewissen Zeiten vormahls in denen Kirchen, auch bey Haltung des A-

Es will ich andern zu beurtheilen, überlassen.

Ich wende mich vielmehr zu ein gar neues
Journal, so intituliret wird:

J 4

Ano-

bendmahls, wie anieho mit den neuen Legenden, bey denen Mahlzeiten derer Mönche und Nonnen in dem Reventer (nebst einem guten Glas Wein) geschicht, mussten gelesen werden. vid. du Fresne Gloss. med. Lat. Part. 2. p. m. 273. und aus ihm Herr D. Ad. Rechenberg in Hiero-Lex. P. 2. p. 914. diesem zu Folge trug in dem 13. Seculo ein Prediger Mönch, so nachmahls Erz. Bischoff zu Genua worden, Jacobus de Voragine, ein Werck zusammen, so von ihm Legenda aurea Sanctorum, iezo Historia Lombardica, benennet wurde. v. Trithemius de Script. Eccles. p. 123. n. 500. ed. Fabric. Es sind aber in demselben viele offenbahre Unwahrheiten und Fabeln, daß auch einige von den Röm. Scribenten solches selbst bekennen müssen, v. Lud. Vives L. 2. de causis corrupt. art. L. 2. p. 91. Gv. Cave in Hist. Lit. p. 654. schreibt davon, es sey opus nugis nugacissimis, fictis, ineptissimisque narrationibus refertissimum, quæ non sine immenso sanæ religionis scandalo legi, multo magis defendi possunt. Daher auch das, was in den mittlern Seculis vorgegangen, auch wenn jemand eine ziemli-

Zschackert Anonymiana, bestehend in auserlesenen Anmerkungen über verschiedene Stellen der alten und neuen Autorum, nicht weniger der Historie, des Juris Publici, Civilis, Feudalis und Canonici, wie auch Juris Naturæ, der Morale, Genealogie, Geographie und andern menschlichen Wissenschaften. Jena 1720. bey Bielcken. Erster und anderer Versuch.

Die Scripta in ana (eee) sind mehrertheils berühmt und werden in solchen allerhand wichtige Miscellanea (fff) abgehandelt. Was

che Lüge vorbringt, insgemein mit dem Nahmen einer Legende belegt wird. Dergleichen Dinge auch sehr viele in dem Tractat, so 1590. gedruckt und genannt wird: Der heil. Brodt-Korb, der heil. Römischen Reliquien, oder würdigen Heiligtums Brocken 2c. anzutreffen sind.

(eee) Als: Scaligeriana, Melanchthoniana, Valensiana, Menagiana, Sorbonniana, Naudeana & Patiniana. Ingleichen solche zu imitiren sind auch geschrieben die Parasiana, von welchem isten Theil Autor ist Joh. Clericus, und ist solcher mit einem allgemeinen Applausu aufgenommen.

(fff) Mit dem Ausgang des 17 Seculi kam dieser Art Scriptum heraus, so da heist: Melanchche

Was hierin zu erwarten, kan der Leser aus dem weitläufftigen Titel sattsam erkennen; doch das bey nicht in der Meynung stehen, als ob in einem jeden Versuch alle Stücke vorkommen. Gnug, daß in allen Theilen davon was vorkommen wird. Weil aber vieler Auctorum Arbeiten hierinnen vorkommen, als kan man nicht in allen gleiche Güte prärendiren. So muß man auch nicht bey dem Anfang eines Wercks bestehen bleiben, und davon judiciren, sondern die Fortsetzung betrachten.

Eben dergleichen ist auch fast zu bemerken bey dem folgenden, so auch zu Jena in der Bielschen Buchhandlung in diesem 1720. Jahr zum Vorschein kommen und also heist:

Memoires, die Historie iesziger Zeiten und derselben Revolutiones entdeckend, mit einigen Anmerkungen in 8. der 1ste und 2. Theil.

Und hiemit wird auch diese 1ste Continuation der Nachricht von den Journalen beschloffen.

Z 5

Register

che d' Histoire & de literature par Vigueul *Marville* Tom. III. davon die ersten beyden Tomi gut, der 3te aber, so auch vom Autore selbst nicht ediret, stimmt mit jenen nicht überein.

Zelackey
vrijf

24



Register

Über die Journale mit ihren Autoribus, so in diesem Werke angeführet.

CAP. I.

- | | | | |
|-------|------------------------|---|---------|
| | 1. 2. von <i>Essen</i> | { le Misantrophe
la Bagatelle | p. 16 |
| M. | 3. | Mercure Hollandois | 16 |
| B. | 4. | Histoire de l' Academie Royal des Sciences | 17 |
| M. | 5. | Journal de Hambourg | 17 |
| H. | 6. | Esprit des Cours par <i>Guendevillo</i> | ibid. |
| E. J. | 7. | Lettres edifiantes & curieuses ecrites des Missions etrangeres par quelques Missionnaires de la Compagnie de Jesus. | 17 |
| L. e. | 8. | <i>de Altenare</i> Memoire de litterature | 17. 18 |
| M. | 9. | S. D. L. R. G. Memoires Litteraires | 19 |
| R. | 10. | Recueils des Voyages du Nord | 23 |
| R. | 11. | <i>Archimbauds</i> Recueil de pieces fugitives d'histoire & de litterature | 23 |
| B. | 12. | M. D. L. <i>Rosche</i> Bibliotheque Angloise | 25 |
| | | | 13. Hi- |

13. F
14. F
15. M

16. I
17. M

1. T

2--5

6. C
7. F
8. F
9. I
10.
11.
12.



Register.

13. Histoire Journaliere de Paris 28 H.
 14. Europe Savante ibid. E.
 15. M. Jean *Fabri* Memoires ou dissertations curieuses sur les questions de Droit les plus importantes & les plus difficiles 31 M.
 16. Le Courier Politique & Galant 34 C.
 17. Nouveau Journal Historique, Politique, Critique & Galant 34

CAP. II.

1. Th. *Crenii* Fasciculi 4. Opusculorum ad Historiam & Philol. S. 35 Op.
 2-5. Deliciae {
 Juridicæ
 Medicæ 36 D.
 Ebræo-Homileticæ
 Græco-Homileticæ
 6. Ch. *Rungii* Miscellanea literaria 36 M.
 7. Fama Academica 37 F.
 8. Ephemerides S. Patrum 37. 38 E.
 9. Henr. *Ackeri* Opuscula Eloquentiæ 38 O. S.
 10. *Lilienthals* Selecta Historica & literaria 38. 39
 11. *Stablii* Observationes Physico-Chymico-Medicae 42 O.
 12. Exercitationes Francofurtenses &c. 42 E.
 13. Ephe-

Register.

<i>Z</i>	<i>E.</i>	13. Ephemerides naturæ curiosorum A- cad. Cæsareo Leopold.	46
	<i>A.</i>	14. <i>D. Gohlii</i> Acta Medicorum Berolinen- sium in incrementum &c.	47
	<i>O.</i>	15. M. J. Hier. <i>Lochneri</i> Observationes Anglicanæ	51
	<i>B.</i>	16. <i>D. Franckii</i> Bibliotheca novissima Ob- servationum ac recensio- num	52
	<i>B.</i>	17. Bibliotheca Academica	53
	<i>A.</i>	18. <i>Coleri</i> Apparatus literarius sententia- rum singularium, nova, anecdota	54
	<i>B.</i>	19. <i>Struvii</i> Bibliotheca librorum rarior.	54
	<i>B.</i>	20. <i>Lampens</i> } Bibliotheca Historico- <i>Hafsi</i> } Philol. Theologica	56
	<i>C. R.</i>	21. M. <i>Trene</i> Collectio I. Programmatum Exegeticorum	59

CAP. III.

<i>H. Z.</i>	1. Der hinten und vorn wohl gepuckelter hin- tender Staats-Bote	63
<i>H.</i>	2. <i>Jacobi</i> behutsame Vorstellung allerhand unchristlicher und abergläubischer Hän- del	63
<i>N.</i>	3. Das Neueste von Historischen und Politi- schen Sachen	64
<i>C. I.</i>	4. Geheimtes Cabinet von Staats- und Lie- besAntriguen, wie auch 2c.	65
	5. Schatz	

Register.

46	5. Schatz-Kammer neuer Wahrheiten	66	<i>P.</i>
	6. Der abermahls erscheinende Pasquino und Morphorio	66	
47	7. Glasein raisonnirender Jurist	67	<i>P.</i>
51	8. <i>Poenemanns</i> Lebens-Beschreibungen vor- trefflich gelehrter Männer	68	<i>P.</i>
52	9. Lebens-Beschreibungen Haupt-gelehrter Männer	68	<i>e.</i>
53	10. <i>Sinceri</i> Leben und Schrifften grosser Ju- risten	68	<i>e.</i>
54	11. Die in vorigen und iezigen Seculo sich er- eignende Staats-Paradoxa und Staats-Fehler	69	<i>P.</i>
56	12. <i>J. J. Müllers</i> entdecktes Staats-Ca- binet, darinnen so wohl ic.	72	<i>C.</i>
59	13. Einleitung in das artificium excerpen- di	72	<i>A.</i>
	14. <i>G. Tobarii</i> auserlesene und remarqua- ble Curiosa	73	<i>C.</i>
63	15. Teutsche Acta literaria oder Geschichte der Gelehrten	74	<i>A.</i>
63	16. <i>J. G. Krausens</i> umständliche Bücher- Historie oder Nachrichten	75	<i>P.</i>
64	17. Das ieztlebende Schweden	76	<i>P.</i>
65	18. Neu-eröffnete Assemblée von Journa- listen, Nouvellisten	ib.	<i>P.</i>
66	19. Die Historie des heutigen Seculi	76	<i>P.</i>
		20. C. J.	

Register.

	N.	20.	C. J. F. v. H. Historische Nachricht vom Nordischen Kriege	77
F.	+	21.	Die neu-aufgestandene Fama aus Ungarn und der Türcken	79
E.		22.	Das Hungarische und Venetianische Krieges-Theatrum	79
D.		23.	D. J. Kunholds Sammlung von Natur und Medicin, wie auch hiezu gehörigen Kunst zc.	80
M.		24.	Neueröffnetes Museum	81
N.		25.	B. V. S. Europäischer Niemand	88-90
C.		26.	Collectanea Mecklenburgica	91
M.		27.	Ph. T. Curieuser und Gemüths-ergender Mercurius, darinnen	93
A.		28.	Vergnügung müßiger Stunden	94
N.		29.	Etlicher guter Freunde Academische Neben-Stunden	95
N.		30.	Würtembergische Neben-Stunden	96
U.		31.	Von dem rechten Ursprung und Eigenschafft der Vorurtheile, welche	97
C.		32.	Curieuses Cabinet ausländischer und anderer Merckwürdigkeiten	98
E.		33.	Das Spanische Italianische Krieges-Theatrum	99-104
A.		34.	Acta Semi-Eruditorum, das ist: Nachricht und Urtheile von unnützen und schädlichen Büchern	105
				35. Der

Register.

35. Der innere und äussere Zustand der Schwedischen Gefangenen in Rußland 107 *Z.*
36. Pohlische Bibliothec, welche von Büchern und andern zur Pohlischen 109 *B.*
37. Zufällige Relationen von alten und neuen Denkwürdigkeiten III *R.*
38. J. J. Schmauß Historisches Staats- und Helden-Cabinet II2 *C.*
39. A. Richey Cimbrische Hollsteinische Antiquitäten Remarques II3 *A. R.*
40. D. F. von W. Gespräche in dem Reiche der Todten II4--II7 *19.*
41. Anmuthige und Zeit-kürzende, aus vielen curieusen und nützlichen Wissenschaften hergeleiteten Quellen II8 *B.*
42. Zahns gründlich erklärtes, von seinen Schwierigkeiten entledigtes, Evangelium S. Matthäi II9 *E.*
43. D. V. E. Löschers GOTT gewidmete Proben, wie die Fähigkeit zum Dienst des Amtes Christi 2c. 120 *f.*
44. Ejusdem Theologische Gespräche 123 *19.*
45. D. Leporin Leben der Gelehrten, so in Teutschland von Anfang des 1719ten Jahrs 2c. 125 *e.*
46. Me-

Register.

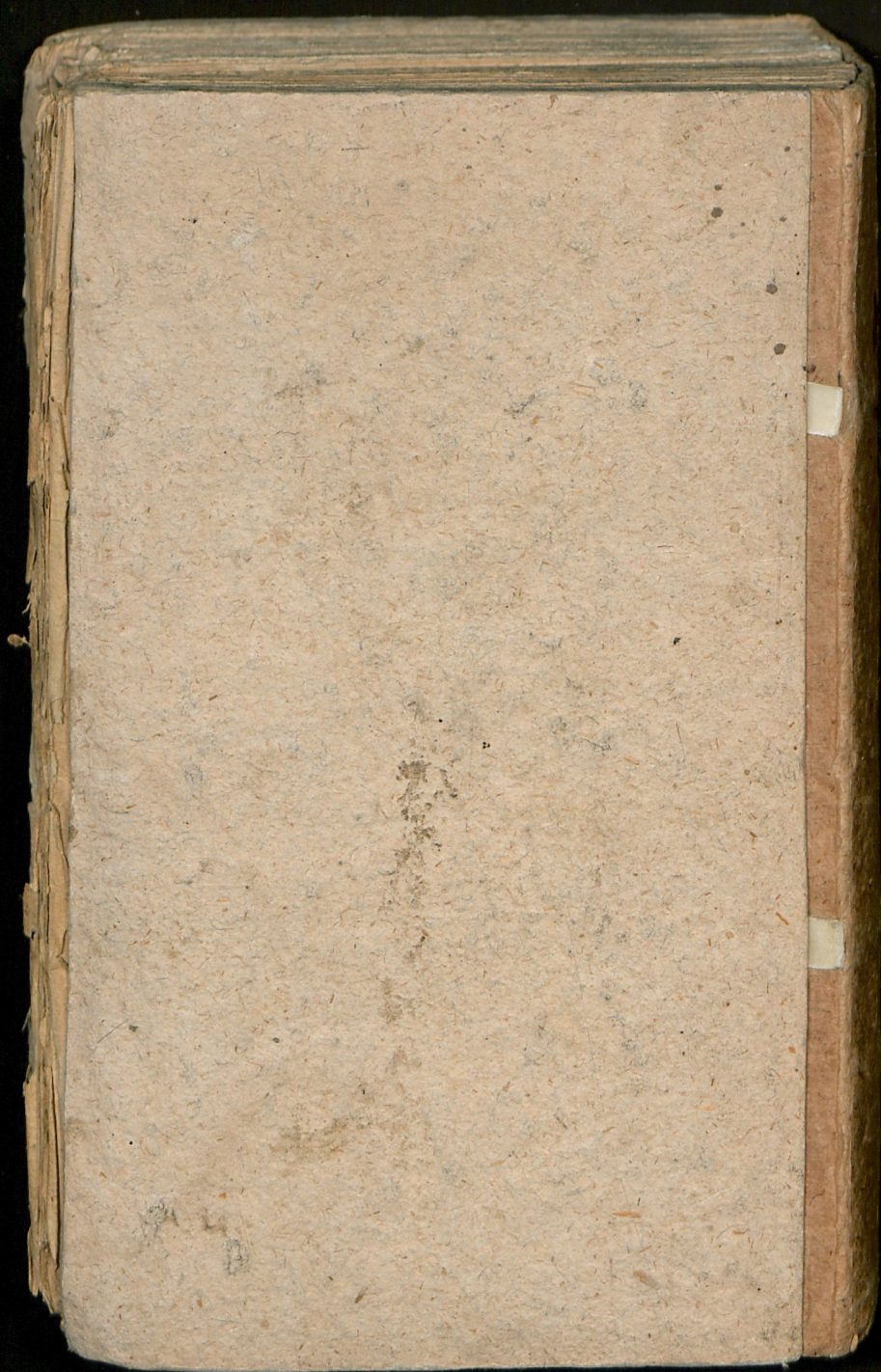
- 2
- g. 46. Menantes (Hunolds) auserlesene und
theils noch nie gedruckte Gedichte 128
- ℓ 47. Entwurff der Neuigkeiten aus der Hi-
storia Civili &c. 132
- H. + 48. Die verliebte Fama, welche aus dem ge-
heimen Cabinet der Venus &c. 133
- A. 49. Anonymiana, bestehend in auserlese-
nen Anmerkungen zc. 136
- M. 50. Memoires, die Historie iesziger Zeiten
und derselben Revolutiones 137

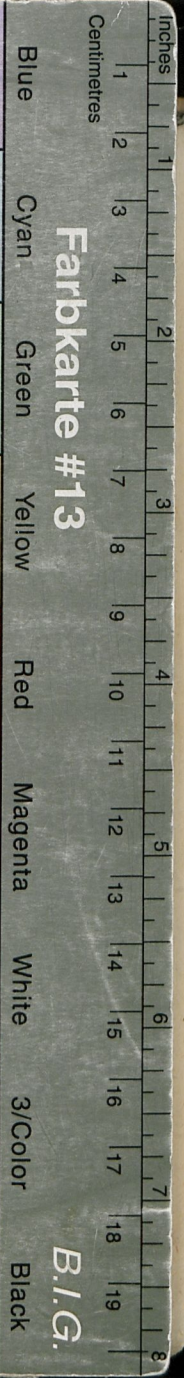


153349

g

FB 153 349





CONTINUATION
 der gründlichen
Sachricht
 Von denen
JOURNALEN,
EPHEMERIDIBUS,
 Monatlichen
EXTRACTEN,
 So in
 Françoischer, Lateinischer und
 Deutscher Sprache
 Von Anno 1717. bis 1720. ans Licht
 kommen,
 Allen Liebhabern der Journale zum
 besten mit einem bescheidenen Judicio
 und
 Nützlichen Anmerkungen
 mitgetheilet
 von
H. P. L. M.
 Leipzig und Gardelegen,
 In Verlegung Ernst Heinrich Campen. 1720.

N. 1 St. T. II.

**

